



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

05.05.1933 (Nr. 116)

LOTTA

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domstraße 280 51. — Die Lotta erscheint wöchentlich siebenmal als Morgenzeitung und kostet RM 2,30 frei Haus, durch die Post zuzüglich 42 Pf Beleggeld.

Das Amtliche Organ des Rates der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltenen nun-Zeile RM 0,10, auswärts RM 0,15; im Fortteil RM 0,50, auswärts RM 0,70; Stellenangebote u. Familienanzeigen RM 0,05; sonstige keine Anzeigen RM 0,08. Platzvorschr. o. Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezieger keinen Anspruch auf Rückz. d. Bezugsgeb.

Die deutsche Arbeitsfront steht Erklärung des Aktionskomitees

Berlin, 4. Mai. Nach dem Eintritt des DGB in die deutsche Arbeitsfront gibt das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit folgende Erklärung heraus:

„Die deutsche Arbeitsfront steht. Die Weichen der deutschen Arbeiter und Angestellten haben jetzt ein großes unerschütterliches Bollwerk. Die Arbeit beginnt unter der Leitung der nationalsozialistischen Führer zum Wohle des ganzen Volkes und zum Segen der deutschen Arbeiter und Angestellten, für ein freies Deutschland, in nationaler Freiheit und sozialistischer Gerechtigkeit.“

i. u. a. gen. Vialas.

Nachdem sich die großen und kleinen Verbände der Angestellten und Arbeiter bedingungslos und vorbehaltlos der Führung Adolf Hitlers angeschlossen haben, sind damit etwa acht Millionen organisiert. Vertikaler der neuen Deutschland eingegliedert. Am morgigen Freitag wird dem Führer von dem Leiter des Aktionskomitees, Dr. Leh, die offizielle Meldung erstattet werden.

Begegnung der Sabotage

gegen die Arbeiten des Aktionsausschusses zum Schutze der Arbeit.

Berlin, 4. Mai. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister Kroll folgenden Erlaß herausgegeben: „Der Leiter des Aktionsausschusses zum Schutze der Arbeit hat an ersten Rang seiner grundlegenden und erfolgreichsten Aktion, die die Befreiung des deutschen Arbeiters aus der Bevormundung einer selbständigen Gewerkschaftsbürokratie erstreckt und erreichen wird, bereits festgestellt müssen, daß die dringende Gefahr der Sabotage gegenüber Maßnahmen der Regierung der nationalen Erziehung auf dem Gebiete der Befreiung der deutschen Arbeit nicht mehr von der Hand zu weisen ist. So höher es ist, daß die große Mehrheit der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich nach der Befreiung der Arbeit und nach einem organisierten Aufbau der nationalen Arbeit sehnen, so ernstlicher muß gegen Schädlinge, die durch Sabotage die freie Arbeit in den Weg zu stellen wollen, vorgegangen werden.“

Ich ordne daher nach Maßnahme mit dem Leiter des Aktionsausschusses zum Schutze der Arbeit an:

Zur Bekämpfung aller Sabotageversuche, einerlei, von welcher Seite diese kommen mögen, wird im Justizministerium eine Sonderabteilung zur Bekämpfung der Sabotage eingerichtet, deren Leitung ich dem kommissarischen Ministerialdirektor Dr. Roland Freisler übertrage.

Dieser hat mir binnen drei Tagen zu melden, daß die Sabotageabwehr im Bereiche meines Ministeriums für das Land Bremen organisiert und aktionsfähig ist.

Über die Arbeiten dieser Sonderabteilung ist mir in angemessenen Zwischenräumen und außerdem sobald dies irgend erforderlich erscheint, fortlaufend Meldung zu erstatten.“

Die christlichen Gewerkschaften unter Hitler

Eine Verlautbarung des „Deutschen“.

Berlin, 4. Mai. Zu der Unterstellung des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften unter die Führung Adolf Hitlers und damit des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit schreibt der „Deutsche“, das Blatt der christlichen Gewerkschaften, u. a. folgendes:

„Wir wissen, daß auch der Führung der christlichen Gewerkschaften die Aufgabe ihrer Selbstver-

pflicht nicht leicht gefallen ist. Sie hat sich aber dem revolutionären Gang des Geschehens eingereiht. Der neue Zustand bedeutet vorerst noch keine Auflösung der Verbände der christlichen Gewerkschaften. Die Ortsgruppen, Bezirke und Zentralen arbeiten, wie bisher, ruhig weiter. Die Beitrags- und Unterhaltungsabteilungen nehmen ihren Fortgang. Das liegt durchaus im Sinne des Aktionskomitees. Es darf jetzt erst recht keine Auflockerung geben. Die technische Weiterleitung wird voraussichtlich noch viele Monate Zeit beanspruchen, und sie wird unter Mitwirkung der Vertrauensmänner der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung gelingen.“

Der DGB in der deutschen Arbeitsfront

Berlin, 4. Mai. Die Pressestelle des Aktionsausschusses zum Schutze der deutschen Arbeit veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Nach ausgiebiger freundschaftlicher Aussprache zwischen dem Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Dr. Leh, und dem Verbandsvorsitzenden des Deutschnationalen Handlungsgewerkschaftsverbandes, Wigand, erklärt der DGB sich freundschaftlich bereit, am Aufbau der Arbeitsfront mitzuarbeiten.“

Der Vorsitzende des Aktionskomitees, Dr. Leh, hat an den Verbandsvorsitzenden des DGB einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Ich habe mich über die Aneignahme der Gebührenten im Aufbau der Angestelltenkassen innerhalb der großen Arbeitsfront geäußert. Es ist mir selbstverständlich und wohl dem gesamten deutschen Volke klar, daß der DGB durch seine mutterartige Organisation und Einrichtung von allen Angestelltenverbänden den größten Erfolg zu verzeichnen hat. Ich werde als vernünftiger Mensch nicht hingehen und die vom Richterlog getränkte

Organisation etwa des IFA-Bundes dem vorzüglichsten Verbände des DGB aufzotrieren, sondern im Gegenteil, ich bitte Sie und Ihren gesamten Verband, die Führung in der neu aufzubauenden Angestelltenkassen zu übernehmen.“

Das Aktionskomitee teilt weiter mit: „In den letzten Tagen häuften sich bei den Beauftragten des Komitees die Bewerbungen von Stellungs-suchenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bezügliche Bewerbungen, mögen sie mündlich oder schriftlich geschehen, zwecklos sind, da der Angestelltenapparat der Gewerkschaften keine Erweiterung erfahren kann, sondern vielmehr auf das normale Maß zurückgeführt werden muß. Im Auftrag gen. Wigand.“

Der Reichsanwalt spricht auf dem Arbeitertag

Berlin, 4. Mai. Auf dem am Mittwoch nächster Woche in Berlin im ehemaligen Herrenhaus stattfindenden ersten deutschen Arbeitertag wird, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, Reichsanwalt Adolf Hitler als Schlichter des Streitgesprächs der deutschen Arbeitertage zum Wort nehmen. Die Veranstaltung wird auf den Mundstump übertragen werden.

Wie die Pressestelle der NSD, hierzu mitteilt, sind die Arbeiten zur Eingliederung der deutschen Arbeiter und Angestellten in den Reichsstaat bereits weit vorgeschritten, daß bereits für die kommende Woche mit dem Inkrafttreten des schon angekündigten Gesetzes der deutschen Arbeitsfront (Arbeiter und Angestellte) zu rechnen ist. Schon am Mittwoch, den 10. Mai, werden im Plenarsaal des Reichstages die Vertreter der im Sinne der deutschen Revolution geeinten Gewerkschaften zusammenkommen, um hier vor aller Öffentlichkeit die Einigung der deutschen Arbeitnehmerhaft zu dokumentieren.

Ein Aufbruch des Führers Stiftung für Opfer der Arbeit

Reichsanwalt Adolf Hitler erklärt folgenden Aufbruch:

Ein dankwürdiger Tag ist vorüber, bereicherte die Nation der nationalen Arbeit. In übermächtigen, noch nie dagewesenen Handlungen hat sich das deutsche Volk zur Erhebung der deutschen Arbeit und des deutschen Arbeitertums bekümmert. Über ganz Deutschland hat dieses wunderbare Bewusstsein in kausalen Demonstrationen ergreifenden Ausmaßes gefunden. Aber dieser historische Tag darf nicht vorbeigehen, ohne daß der elementare Gedächtnisdruck des Volkes aus einem bleibenden Ausdruck findet und ohne daß dieses ideale Vermächtnis sich seiner materiellen Widerspiegelung in einer Stiftung der Dankbarkeit findet.

Sieben deutsche Bergarbeiter, Angehörige des Arbeiterstandes, denen das Los der härtesten Arbeit zugefallen ist, sind am Vorabend des 1. Mai einem furchtbaren Unglück zum Opfer geworden und auf dem Felde der Arbeit geblieben. Witwen und Waisen sind ihrer Ernährer beraubt worden. Der Tod dieser Helden soll der ganzen Nation der Anlaß sein, eine Stiftung zu errichten, aus der von jetzt an allen Soldaten der Arbeit, die auf dem Felde des Kampfes um das tägliche Brot fallen, die ausreichende Versorgung ihrer Familien gewährleistet wird. Es darf nicht mehr vorzukommen-

daß in Zukunft solche Opfer der Arbeit auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der Begünstigten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun.

Ich rufe hiermit zur Errichtung einer Stiftung für die Opfer der Arbeit auf. Aus ihr sollen in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Berufsstand verunglückt sind, unterstützt werden. Diese Stiftung kann nicht groß genug sein. Sie muß ein sichtbares Symbol der Ehrfurcht des deutschen Volkes vor der nationalen Arbeit und ein Denkmal der unerschütterlichen Gemeinschaft aller Klassen und Stände untereinander werden.

Schon für diese Stiftung können auf das dankbar: Stiftung für Opfer der Arbeit“ bei der Reichsstrafgerichtsgesellschaft, Berlin-W. 8, Kontonummer III b 49 eingeworfen werden.

Die Verwendung der Mittel wird von einem Ehrenamtigen bestimmt, der sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Reichlicher Schulmann, Fritz Thyssen, Dr. Emil Georg von Stauff.

Berlin, den 4. Mai 1933.

Der Reichsanwalt, gen. Adolf Hitler.

Bei Adolf Hitler Von Amtswalter Barthel, Bremen

Nachstehend geben wir die ersten Eindrücke des H. Barthel wieder, die er auf seinem Besuch nach Berlin als Vertreter der Arbeiterfront am 1. Mai empfangen hat.

Wenn ich schon am 1. Mai mit großen Erwartungen den Flug nach Berlin antat, so wurden diese Erwartungen durch die ersten wohl einig in der Welt bestehenden Akt der Erhebung und Einigung des schaffenden Menschen in Berlin noch bei weitem übertroffen. Schon der Flug selbst war ein Erlebnis, das immerhin auch unwillkürlich einige Vergleiche aufzulassen ließ, die man nimmere mit den Versprechungen der marxistischen Führer zog. Wenn diese Marxisten aus phantastische Zukunftsbilder auf Papier geschrieben oder gezeichnet, dann blieb es unfernen Führer nach so kurzer Regierungszeit vorbehalten, demnach Großes wahr zu machen.

Wenn auch scheinbar die Luftfrage auf dem Hinwege wenigstens nicht allzu glattes Pflaster aufwies und keine Böen und Nebel miteinander wechselten, so konnte man dieses selbst vielleicht als ein Symbol oder Vorgehen dafür empfinden, daß nimmere trotz der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten dennoch der zukünftige Weg unseres Führers ganz seiner Bewegung immer noch einiges an Kampf und Arbeit erfordern wird.

Unbeschreiblich schön war der Flug über den Wolken. Man hatte ein weißes Nebelmeer unter sich, während im Hintergrund eine wüste Gebirgslandschaft hingeworfen schien. Je näher wir der Hauptstadt kamen, desto mehr lachte das Wetter auf und wir konnten die Seen und Waldlandschaften immerhin etwas deutlicher genießen. Der Flug über Sanssouci mit der historischen Wägle bot uns erstmalig Gelegenheit, auch einiges aus der alten Zeit von höherer Warte zu übersehen. Kaum lag unter Vogel auf, war als Erster zur Begrüßung am Flugzeug Dr. Goebbels. Die weiteren Beobachtungen ließen erkennen, daß unser Dr. Goebbels scheinbar überall der Erste war. Er ordnete dann an, daß die Abordnung des Gaues Bremer-Gms wegen ihrer Originalität umbedingt die Spitze haben müßte.

Es war aus Wilhelmshafen ein Hüne, ein Fischer, in seiner ganzen Unwissenheit und mit seiner ganzen Breite erschienen. Mitgeführt wurde eine Rettungsboje mit der Aufschrift: „Panzerkreuzer Adolf Hitler, 80 000 tons Wilhelmshafen“ (also Zukunftslösung oder Hoffnung auf eine neue erhabende Segelung). Nachdem in kurzer Reihenfolge reichlich sämtliche Abordnungen aus dem ganzen Reich wie auch aus Österreich eingetroffen waren, wurde sehr rasch der ganze Marztag organisiert. Unter dem Ehrengeleite von Reichsleitern der Reichsleitung setzte sich die Kolonne, an der Spitze die Gruppe von Bremer-Gms, in Marsch.

Die Berliner Bevölkerung stand köpfl. Stimmliche Begrüßungen der Arbeiter-Delegationen, daneben ein fähiger Menschenstrom um diese Zeit zum Tempelhofer Feld hinaus. Wir wurden dann in unsere Hotels überführt, um den äußeren Menschen einigermassen aufzufrischen und wurden dann nach kurzer Pause zur gemeinsamen Mittagstafel zum Anhalter Bahnhof geführt. Die Bewirtung war sehr gut und reichlich. Nach etwa einstündiger Mittagstafel wurden wir zum Cafe „Imperator“ geführt. Kaffee, Kuchen, Schlagline und Stimmgelächter waren wiederum für eine oder dreiviertel Stunde unsere Unterhaltung.

Dann erfolgte der Aufbruch zum Empfang in der Reichsleitung. Die gesamten in Berlin erschienenen Arbeiter-Delegationen wurden in einem Ballsaal aufgebaut und der große Moment, der unvergessliche für mein ganzes Leben, begann.

Der Führer Adolf Hitler als erster betrat nunmehr den Raum und man konnte schon feststellen, daß auch ihm dieser Tag wohl einer der schönsten und erhebensten seines Lebens war, denn immer strahlender und glücklicher wurde seine Miene. Nach kurzer Ansprache durch den Führer erschien dann der Herr Reichspräsident. Für jeden fand

Der Herr Reichspräsident ein Handschütteln und Begrüßungsworte. Auch bei diesem Empfang zeigte gerade Adolf Hitler, den wir alles dieses zu verdanken hatten, der unter Einsatz seines ganzen Jutes das Schmerze auf sich genommen, sich in seiner ganzen Persönlichkeit der Anstalt zu stellen, der gerade hier große Früchte zeigte, als er zum Abschied dem Reichspräsidenten den Dank für die Arbeiterschaft abgab, für das, was doch er für uns errang. Hier zeigte sich, daß Adolf Hitler in der Person Hindenburgs die Geschichte Deutschlands erlerte. Dies in seiner ganzen Größe wiedergegeben, ist unmöglich, es muß erst sein. Dänen doch alle, die sich bisher Führer in Deutschland nannten, nur ein Klein wenig von dieser Seelengröße aufgeblaßt und Deutschland wäre geteilt gewesen.

Nachdem jeder einzelne begrüßt war, wurden wir noch zu einem letzten Anstoß als Gäste zum Reichsanstalt gebeten. In gemeinsamen Gruppen hatten wir dann wieder das Glück, unseren Führer nun ganz persönlich und privat, unter uns zu sehen. Anwesend waren unter anderem Prinz Wilhelm von Preußen und nach ihm unser Führer, allerdings in mandolam etwas kirmischer Form, genügend von uns in Anknüpfung genommen wurde, wobei dann der Zeitpunkt zum Aufbruch zur Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld. Auch dieses war wieder ein Erlebnis eigener Art.

Als erster nahm unser Dr. Goebbels das Wort zur Eröffnung der Kundgebung. Nach einer Minute Schweigen, durch welche die neuesten Opfer der Arbeit und der Bewegung geehrt werden sollten, nahm dann der Reichsanstalt Adolf Hitler das Wort zu einer begeisterten und hütenden Ansprache. Auch hier zeigte sich, wie groß und gewaltig die Kraft ist, die von unserem Führer ausgeht.

Ich hatte einen Platz, von dem aus ich nicht nur die Mienen unseres Führers, sondern auch die Gesichter der einzelnen Redner mitbekam, sowie die Diplomaten hinter mir konnte. Trotzdem muß annehmen, wie gerade die Mitglieder der Reichsregierung fast täglich Gelegenheiten haben, mit Hitler persönlich zu verkehren, ist man dennoch an den Besichtigungen aller, daß sie auch in diesem Moment wieder etwas Aufregendes erwarteten. Die Worte der teilnehmenden Regierungsmitglieder wie der Diplomaten lagen sich förmlich an den Lippen des Führers fest und man hatte das Gefühl, daß jeder einzelne von sich aus bestimmt war, sich auch nicht das Geringste entgehen zu lassen. Auch dieses beweist mehr als jede weitere Schilderung, daß das Vertrauen, das wir in unseren Führer setzen, unbeding und unerschütterlich sein kann. Auch diese Kundgebung wird wohl bei jedem ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Das dann folgende Feuerwerk, so großartig es auch war, wurde dennoch von den persönlichen Einreden, die man von unserem Führer empfing, bei weitem übertrifft.

Die deutsche Olympiade

„Kampf der Wagen und Gesänge“
Stettin, 4. Mai. Reichsminister Dr. Goebbels hat Dr. Wilhelm Lehmann, der von der deutschen Reichsregierung zu der Festvorstellungen des „Angelos Eliadanos“ nach Stettin entsandt worden ist, ermächtigt, folgende Erklärung abzugeben:
 Das junge Deutschland ist der Ansicht, daß es im Sinne des Fortschreitens des menschlichen Geistes handelt, wenn es den Gedanken der Olympiade in vollendeter Weise, d. h. nach dem Worte Friedrichs von Schiller, „Kampf der Wagen und Gesänge“ wieder aufleben zu lassen, die deutsche Reichsregierung erklärt, daß sie die Olympiade 1936, die das Los ist als Gastgeber zurzeit hat, in diesem Sinne zu erweitern gedenkt. Sie ist entschlossen, alle beteiligten Nationen auch zu einem **Tiefkampf des Geistes** einzuladen. Die Freundschaft unter den Nationen wird festhin immer nur auf dem Verständnis jeder einzelnen Nation zu sich selbst beruhen. Darum schlägt die deutsche Reichsregierung als geistiges Kampfglied den Geist des unüberwindlichen Weltgeistes einer jeden Nation der Erde vor der Sprache. **Die letzte Kunst der Sprache aber ist das Drama.** Jede mitkämpfende Nation soll Zeugnis ablegen von ihrem eigenen Geist und dessen Stellung zu den ewigen Problemen der Menschheit, zu Freiheit, Liebe, Schönheit und Gort.
 Die deutsche Reichsregierung, die weiß, daß sie im Sinne des deutschen Volkes handelt, möchte die Völker der Erde anregen, ihr zu helfen, die Olympiade, ihrem ältesten Gedanken getreu, zu vollenden, so daß dieses Weltfest in immer vollenderem Maße ein Werk des Friedens werde und im innigsten Zeichen des Geistes vor sich geht.
 Die deutsche Reichsregierung wird die beteiligten Nationen einzeln zu weiteren Beratungen über die Mitarbeit an diesem Gedanken einladen.

Keine Einzelunternehmungen bei der Gleichschaltung der Sportverbände
Berlin, 4. Mai. Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:
 „Nach den Feststellungen des Reichsportkommissars sind überall im Reich Bestrebungen im Gange, die sportlichen Einrichtungen, insbesondere die einzelnen Spitzenverbände, entsprechend den vom Reichsanstalt in dem Regierungsprogramm vom 23. März 1933 verlaufenden Richtlinien gleichzuschalten. Damit die unbedingte Gleichmäßigkeit aller sportlichen Verbänden und Maßnahmen im Reich gewährleistet wird, erlaube ich,

keinerlei Einzelunternehmungen irgendeiner Art ohne ausdrückliche Zustimmung des Reichsportkommissars vorzunehmen.
 Es sind vielmehr die von dem Reichsportkommissar demnachst zu treffenden Maßnahmen und die Veröffentlichung seiner Richtlinien abzuwarten. Selbst notwendige Umformungen interner Verbandsstruktur dürfen nur vorläufigen Charakter tragen und auf keinen Fall darf das Eingelenbe der sportlichen Vereine und Verbände irgendeiner Weise berührt werden.
 Aber je bereits im Sinne der Gleichschaltung vorgenommene wesentliche Veränderungen ist dem Reichsportkommissar unverzüglich zu berichten.

Graf Knippenberg zurückgetreten

Berlin, 4. Mai. Der Reichsverband teilt mit: Graf Knippenberg hat sein Amt als Geschäftsführender Präsident des Reichsverbandes niedergelegt, um in einem Verfahren gegen die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft, mit dem sein Name in Verbindung gebracht wird, zur Wahrung seines Rechtes vollste Handlungsfreiheit nach allen Seiten zu haben. Die Geschäftsführung des Reichsverbandes wurde von dem Präsidenten des Reichsverbandes in voller Einmütigkeit dem Reichsverband Meiningen übertragen.

Das wird jetzt ein Ende haben: Sinnlose Vergewendung von Arbeitergroschen in den „Freien“ Gewerkschaften

Berlin, 4. Mai. Das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit teilt mit:
 Nur zwei Tage ist die neue Führung der freien Gewerkschaften am Werke und schon ist die auf umfangreiche Vergewendungen der Beitragsgeber gefolgt. Kurz vor der Gleichschaltung läßt sich der **Via-Bund (Allgemeiner Freier Angestellten-Bund)**, die Forderung für ihre „schwerer“ Tätigkeit ganz netze Summen. Zwei bis acht Monatsgehälter wurden ausgezahlt. Der Genosse Sätz vom Vorstand bewilligte sich acht Monatsgehälter zu 910 Mark, was nur den Betrag von 7280 Reichsmark ergab. Der Angestellten-„Führer“ Sühr hat es ein wenig billiger. Er bekam nur fünf Monatsgehälter zu 700 RM, und nur mit 3500 Reichsmark Abfindung zu freiben.

Bei dem „Autab“ (Bund der Technischen Angestellten und Beamten) wurden in der **Gangverwaltung** ansehnliche Gehälter gezahlt, die weit über den Durchschnitt der von diesem Verband vertretenen Angestellten und Beamten lagen. Für Genossen Hirtmann wurden pro Monat 785,00 Reichsmark ausbezahlt. Gehälter von 500 bis 600 Reichsmark waren in der Verwaltung gang und gäbe.
 Wenn man die Postage gerade der Arbeiter und Angestellten betrachtet, dann stellt einem die Schamrute ins Gesicht ob dieser Verschwendung gewerkschaftlicher Gelder. Es muß berücksichtigt werden, daß sich die verwalteten Summen zusammensetzen aus den Schweregrößen der wertigsten Massen. Die „Führer“ hatten daher die Pflicht, diese Gelder zum Wohle der Mitglieder anzuwenden, nicht aber, wie geschehen, sie mit vollen Händen einer Führerliste auszugeben.
 Die nationalsozialistische Führung kam im letzten Augenblick. Es war wirklich fünf Minuten vor 12 Uhr, um das Vermögen der deutschen Arbeiter und Angestellten sicherzustellen. Die Schulden werden zur Beantwortung gezogen.

Ungeheuerliche Mißwirtschaft

Von der NSD-Pressstelle wird weiter u. a. mitgeteilt:
 Es ist den Beauftragten des Aktionskomitees gelungen, schon in den ersten Tagen ihrer Arbeit ungeheuerliche Fälle von Mißwirtschaft und skandalöse Korruptionsercheinungen festzustellen.
 So entdeckte der Beauftragte zur Prüfung der Massen- und Finanzrechnungen der Verbände des ADGB und Via-Bundes zum Beispiel bei dem Hauptkassierer Engelhardt, dessen Wohnung merkwürdigerweise einen geheimen Zugang durch einen Kleiderkasten zu der Wank hatte, ein Kontobuch, das unter dem Konto Rheinland 12 921 einen Betrag von 5 188 000 Reichsmark führt, welcher nicht in der Bilanz vorhanden ist. Die Beauftragten des Aktionskomitees erklären, daß überall, wo sie in die Buchführung oder in die Finanzgeschäfte der freien Gewerkschaften Einblick nahmen, unaußere und dunkle Geschäfte ähnlicher Art vorkamen.
 Trotzdem sind sich die nationalsozialistischen Finanzsachverständigen darüber einig, daß, wenn es auch ungeheure Arbeit bedeutet und diese mit den gewaltigsten Schwierigkeiten verbunden ist, es ihnen gelingen wird, die Gleichschaltung des Verwaltungsbetriebes der ADGB und des Via-Bundes nach den Grundbänden der öffentlichen und Privatgeschäftlichen Sanckteit herzustellen.
 Das Standbild ist, daß noch seit dem 1. Januar 1933 an die SPD, 229 000 Reichsmark von

In kurzer Fassung

Der Reichsminister hat für das gesamte Reichsbüro eine Durchdringung der Bänder der Deutschen Reichspost anzuordnen. Maßgebend, abseits, spezifischer ist es nicht und in Zukunft nicht mehr neu angeordnet werden.
 Ministerialdirektor Dr. Sühr ist zum Divisionen-Chef beim Internationalen Arbeitsamt in Genf ernannt worden.
 Der Reichsfinanzminister Dr. Brügel ist aus der postparteilichen Gruppe des Reichstages ausgeschieden und als Hospitant in die nationalsozialistische Fraktion aufgenommen worden.
 In Würzburg rühten auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten für die Ehrenbürgerchaft Hindenburgs und Hilters.
 Der Reichsminister hat die „Deutsche Studentenzeitung“ als die alleinige Vertreterin der Studenten der reichsdeutschen Hochschulen ernannt.
 Dr. Goebbels ernannte gestern den Generaldirektor des Alldeutschen Vereins zu einer längeren Auslandsreise über die Frage der Arbeitsbeschaffung.
 Am Sonntag findet in Stuttgart eine Redeversammlung sämtlicher Parteimitglieder der Bänder in Anwesenheit des Reichs-Parteimitgliedes statt.
 Am Montag fand gestern eine deutchnationale Parteiverammlung statt.

den Groschen der Arbeiter und Angestellten gesammelt werden.
 Nur den rückständigsten und überaus plötzlichen Zugriffen ist es gelungen, das deutsche Arbeitervermögen vor weiteren Schäden zu bewahren. Trotz aller Ungehörlichkeiten in der Verwaltungspraxis der freien Gewerkschaften erklärt das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit heimlich, daß die mühsam erworbenen Rechte der deutschen Arbeiterschaft in keiner Weise gefährdet sind.

Genauere Nachprüfung der Gewerkschaftskassen

Die „Zeitungsbühnen“ meldet, letzte das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit seine überaus wichtige Tätigkeit in der Nachprüfung der Kassen und Bücher der bisherigen marxistischen Gewerkschaften fort. Nachdem durch den Reichsrevisor Brinkmann, dem neuen Schatzmeister des ADGB, die Bücher und Böcher in vollkommener Ordnung befunden worden sind, wurde der bisherige Verbandsvorsitzende Karl Schrader auf der Stelle aus der Schatzkassa entlassen.
 In diesem Zusammenhang dürfte es einiges Aufsehen erregen, daß es dem Mitglied des Bundesvorstandes des ADGB Furtwängler auf bisher noch nicht geklärte Weise gelang, aus der Schatzkassa zu entfliehen.
 Im „Zeitungsbühnen“ nimmt außerdem Pa. Dr. Ley, NSD, Stellung zu brennenden Fragen des deutschen Arbeiterturns.
 Als erstes Ziel proklamierte Dr. Ley die Erhaltung der finanziellen Leistungen an die Mitglieder. Das zweite Hauptziel sei der Einbau der Verbände in die besten Einheitsverbände und damit reichsdeutscher Arbeiter in den aufgeschlossenen Verwaltungsbetrieb, Beitragsentlastung und Leistungssteigerung. Wir werden diese Arbeit schrittweise in nächsten einem Jahr sorgfältigen Vorgehens gelöst haben. Zu diesem Zweck werde ich an der Spitze der deutschen Arbeiterfront einen Arbeiterparlament bilden, der beratende Stimme hat und der von dem Führer der deutschen Arbeiterfront beauftragt wird. Alsdann warnt Dr. Ley davor, die Zeit des Umbaus dazu zu mißbrauchen, Tarife zu hinhängen, Löhne herabzusetzen oder Arbeiter unter angeblich politischen Vorwänden zu entlassen.

Unterdrückung von Gewerkschaftsgebühren in Düsseldorf

Düsseldorf, 4. Mai. Nach der Befragung des hiesigen Volksrates wurde eine eingehende Untersuchung des gesamten Kasseneinschusses beim Bezirkssekretariat des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Bezirk Rheinland) eingeleitet, die
 schon nach kurzer Dauer zur Feststellung erheblicher Unterschlagungen und Veruntreuungen von Gewerkschaftsgeldern führte. Auf Grund dieser Feststellungen wurde vom zuständigen Kommissar für das Gewerkschaftswesen, NSD-Bezirksleiter Schmelzer, die Zwangsmaßnahme der Bezirksleiter Bödger und Arnold angeordnet.
Strafhaft in Nordhausen
 Nordhausen (Sachsen), 4. Mai. Nachdem auch in Nordhausen im Rahmen der Aktion gegen die Führer der freien Gewerkschaften verdächtige Gewerkschaftsführer in Schutzhaft genommen waren, haben sich die eingekerkerten Kommissare sofort an die Prüfung der Kasseneinträge begeben. Dabei wurde in der Schutzkassa des ADGB eine geradezu heillose Unordnung festgestellt. Von einer ordnungsmäßigen Buchführung kann keine Rede sein. Dagegen ging aus den in einer Zigarrenschachtel aufbewahrten Kassenbüchern hervor, daß die aus den Beitragsgrößen der Mitglieder bestehenden Beiträge für einen wesentlichen Teil zur Finanzierung des Reichstages und anderer nicht gewerkschaftlicher Angelegenheiten verwendet worden sind.
 Zahlungen der Gewerkschaft deutscher Bühnenangehöriger an die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition
Berlin, 4. Mai. Wie die NSD mittelt, hat das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit folgendes bekanntgegeben:
 In der Gewerkschaft deutscher Bühnenangehöriger wurde durch den Beauftragten der NSD bei Durchsicht der Bücher festgestellt, daß diese Gewerkschaft an die NSD Gelder gegeben hat.
 Bisher ist ein Posten von 5000 RM gefunden worden. Es scheint jedoch sicher, daß dieser Betrag noch höhere Beträge an die NSD gezahlt hatte, was noch festgestellt wird.
Unterdrückte Gänge und hochverräterisches Material im SPD-Zeitungsgebäude
Düsseldorf, 4. Mai. Bei einer behördlich angeordneten Durchsicht der Geschäftsräume des sozialdemokratischen Volkszeitungsüberlages liegen die Kriminalbeamten und NSD-Leute auf eine Reihe unterdrückter Gänge, von umfangreichen Mengen hochverräterischen Materials gefunden und beschlagnahmt wurden. Verlagsleiter Vey und der Leiter der Volkszeitungs-Buchführung wurden in Schutzhaft genommen.
 Der Gleimwitzer Flugplattendirektor verhaftet.
Gleiwitz, 4. Mai. Auf Grund eines richterlichen Haftbefehls wurde der Direktor der Gleimwitzer Flugplatan G. m. b. H., von Krümm, verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Wie wir erfahren, wird von Krümm der Unterdrückung, der Untreue und der Schädigung beschuldigt.

Der 1. Mai im Bild

Lesen Sie dies oben erschienenen
Sondernummer
 des
Illustrierten Beobachters
 Einzelrets 20-Pennia

Schwann spart mehr

1 Paket Dr. Thompson's Schwann-Seifenpulver zu 24 Pfg. gibt 3 Pfund reinigungsstarke, weiße Waschpaste!
Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.

STATT KARTEN.

Heute morgen 8 1/2 Uhr verstarb mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe u. Vetter der SA-Mann **Hermann Meyer** im 20. Lebensjahre.

In tiefer Trauer,
Adele Meyer geb. Vorrath
Alfred u. Arthur Meyer u. Angehörige
Bremen, Gellerstrasse 59, den 4. Mai 1933.
Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungsinstitut „Niedersachsen“ Gr. Johannistr. 170. Zugedachte Blumenpenden bitten wir dort niederzulegen. Die Trauerfeier findet am Montag vormittag 8 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Lesi die BNZ

Die Riefen-Fahradschau im Fahrzeughaus Bötcken, Hildes 6, Markt, Freitag, 8. Mai, nach wie vor größte Ausst. zu allerbilligsten Preisen. Vostella-Fahrräder, Opel-Fahrräder, Miele-Fahrräder.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meiner geliebten Frau sage ich allen, insbesondere Herrn Pastor Hartwich, meinen innigsten Dank.

Albert Speckter.

Bremen im Mai 1933.

Amul. Bekanntmachungen

Zugezogen: 1 Konzeptions- u. Wohnung innerh. 3 Tagen im Fundamt, Polizeibüro, Zimmer 121. — Dem Fiskus des Bremer Zirkulargerichts übergeben: 1 Stadtbuch, 1 Stadterbkund, ohne Umbezeichnen. Wohnung innerh. 24 Stunden im Zirkular, bestmögliche Demutbeweise, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Das Bauaufsichtungsamt und die Bauabteilung für Baupläne und Einbaueinrichtungen haben nach § 7 der Bauordnung für das Großstadt-Schwarzwasser übergeben: 1 Stadtbuch, 1 Stadterbkund, ohne Umbezeichnen. Wohnung innerh. 24 Stunden im Zirkular, bestmögliche Demutbeweise, sonst wird über die Tiere verfügt.
Polizeidirektion.

Für die im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms anzuweisende Befreiung der Straßenzüge zum Columbusbahnhof in Bremen-Bremerhaven soll die Lieferung von:

- 2865 t Baufachsteinen,
- 1025 t Steinflugs (Schotter),
- 735 t Baustoffe,
- 150 t Baustoffe

in 3 Losen bezogen werden.
Die Angebote sind bis zum Sonntag, den 15. Mai 1933, vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude, Neue Schanze 3,

Die Motten kommen!

Polizeibewahrung zu mäßigen Gebühren bei **Rühle, Liebfrauenkirchhof 12, D 287 28**

Bringen Sie **Seefische auf den Tisch** Momentan sehr preiswert!

Blutfrischer Schellfisch mit Kopf Pfd. 25,-
Schellfisch im Anschnitt Pfd. 30,-
Cabliau im Anschnitt Pfd. 18,-
Filet ohne Haut und Gräten Pfd. 28,-
Rotzunge Pfd. 30,- 45,-
Alle anderen Sorten billigst

Täglich frisch aus dem Rauch:
ff. Bücklinge Pfd. 35,-
Seelachs 1/2 Pfd. 20,-
Goldbarsch 1/2 Pfd. 30,-

Ger. Seeaal ohne Haut, ger. Flußaal, ger. Flußhais, ff. Oelsardinen, Fischkonserven und Fischmarinaden



Huttilerstr. 16, T. Domsch. 23644-45
Kl. Allee, Ecke Westerstr.
Staffelnweg 120
V. d. Steintor 97, Ecke Berlinerstr.

abgl. Hinsen, abgl. Gerichte- und Re-
fahrerkosten. Je Veränderten sind 200
70 000,- mit bevorz. Rechte. Fortbewegen.
Bremen, den 4. Mai 1933.

Der Kontroversverwalter
Dr. Robo Meier.

Technische Bestimmungen in Zwangsversteigerungen

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die folgenden, im öffentlichen Gebiete be-
genen Grundstücke deren genaue Eigen-
schaften aus Zeit der Eintragung des Verstei-
gerungsbeschlusses eintragen waren. Dienst-
tag, den 20. Juni 1933, vormittags
11 Uhr, durch das unterzeichnete
Gericht im Gerichtsamt, Zimmer Nr. 171,
versteigert werden:

- 1) Bremen, Vorstadt N 6, Blatt 402, Goltzstraße Nr. 46, der Witwe des Bräuer August Josef, Gader, Sofia Elisabeth, geborenen Ginter in Bremen, in fortge-
setzter veräußerlicher Gütergemein-
schaft nach dem Tode vom 16. April
1860 mit a) Paul August Gader,
b) August Karl Gader, c) der Ehe-
frau des Friedrich Heinrich Gader,
geborenen Theresia geborenen
Gader, d) dem am 3. April 1913 ge-
borenen Erich Heinrich August
Gader, e) dem am 1. März 1921 ge-
borenen Karl Heinz Gader, f) dem
am 21. Februar 1922 ge-
borenen Werner Josef Gader, g) dem
am 1. März 1923 geborenen Hans
Gader und h) dem am 1. März 1923
geborenen Karl Heinz Gader, —
Eigentümer Einheitswert 14.000,— 3939.
Eigentümer Einheitswert 14.000,— 3939.
Versteigerungsbeschluss eingetragen am 15.
April 1933.

2) Bremen Vorstadt N 36, Blatt 501,
der 1/24 Anteil an dem zwischen
November 1932 und 1. März 1933
erfolgten Kaufe groß 182,5 am, des
Verkaufers Edwin Edmund
Königsmeyer eingetragen am 20. März
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

3) Bremen Vorstadt N 48, Blatt 742,
Oberfeuerbergstraße Nr. 114, des
Kaufers Friedrich Wilhelm
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

4) Bremen Vorstadt N 54, Blatt 1182,
Saterstraße Nr. 108, des Kaufer-
führers Heinrich Friedrich
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

5) Bremen Vorstadt N 62, Blatt 271,
1) Am Dobben Nr. 119, Gebäudenum-
mer (Bohnen) Borgarten und Garten, groß 516
am, 2) Am Dobben, gemeinschaftlicher
Garten, groß 100 am, 3) Am
Dobben, gemeinschaftlicher Garten, groß
119 am u. 1/10 Anteil, a) des Kauf-
manns Karl Friedrich Wilhelm
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

6) Bremen Vorstadt N 84, Blatt 438,
Kronprinzstraße Nr. 51, des Kauf-
manns Edgar Adolf
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

7) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

8) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

9) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

10) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

11) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

12) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

13) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

14) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

15) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

16) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

17) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

18) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

19) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

20) Bremen Vorstadt III, Blatt 638, Neu-
stadt Nr. 15, des Schneider-
meisters Friedrich Andreas
Königsmeyer in Bremen, den 26. April
1933 — Bremen, den 26. April 1933.

Tennishemden mit langem und kurzem Ärmel

Tennishosen Körper u. Wolle

Hinrichs & Bollweg

Stadttheater

Heute.
Freitag, 20. Uhr:
17. Vorst. außer Abdomen.
Schlager

Sonnabend, 15 Uhr:
Geisl. Vorst. f. d. höher. Schulen
Schlager

20 Uhr 18. Vorst. außer Abdomen.
Geisl. Vorst. für die M.D.M.P.
Schlager

Sonntag, 20 Uhr:
19. Vorst. außer Abdomen.
Geisl. Aufführung des nationa-
len Schauspielers
Schlager

Ende der Winter-Spielzeit

Sonder-Angebot

Konserven

1 Pfd. D. 2 Pfd. D.

Spargel-Abschnitte 45 — 85
Bretschlag, dünn u. K. 55 — 95
do, stark u. K. 60 — 100
Stangenpariel, dünn 60 — 105
do, 50/60 75 — 135
Sellerie, für Salat, weiß 65 — 90
Pflaster 65 — 90
Steinpilze, weiß 85 — 130
do, mittelgrün 85 — 130
Lepz. Allerlei V. 65 — 90
do, mittelgrün 65 — 90
Jg. Schnittbohnen 37 — 67
Jg. Bohnen 37 — 67
Groschbohnen, zart 45 — 75
P. a. h. o. h. e. r. e. 50 — 80
Ameisen, tauglich 50 — 80
Pflaumen mit Stein 50 — 80
Metzer Mirabellen 95 — 135
Kirschen 95 — 135
Kaisergulasch 105 — 135
Rind-Rouladen 105 — 135
Königsberger Köpfe 75 — 105
Gulasch mit Kartoffeln 58

Fachgeschäft für Konserven
Carl Logemann
Malkenstr. 11 / Domsheide 24/54
Laden rechts!

Schauspielhaus

Heute, Freitag, 8 Uhr. Serie G/19

Die große Chance

Lustspiel von Alfred Möller

Sonnabend, 8 Uhr.

Die große Chance

Sonntag, 8 Uhr:
Ehrenabend Hans Soehner

Pech muß man haben

Ein optimistisches Spiel mit
Musik von Julius Bertl

Kolonialwaren

Geflügel — Eier — Butter
Pg. Alb. Schröder
Ostertorsteinweg 19

Tornister

Brotaufbehalter
Koppel
Schulterriemen
sowie alle anderen Lederwaren

Sattlerei

Ewald Reupke jr.

Ostertorstr. 53

Frisch! Billig!

la labendr. Seezungen 0.75
große 1.15, mittel 0.95, kl. Pfd. 0.30 an
kl. Steinbutt 0.85, la Schellfisch v. 0.30 an
la gr. Rotzungen 0.45, Limandes, Schollen
feinstes Fisch-Steak Pfd. 0.75

Rupprecht,

Auf den Häfen 89
Domsch. 261 30

Betten-Reinigung ist sehr wichtig
Kirchhoff reinigt Betten richtig

Frische Suppen- u. Bratöhner, la Mast-
hühnchen, Enten, Puter und Gänse. Auf
Wunsch alle bratfertig, jede Woche
frische Landwurst aus eig. Landtschlacht.

la Oldenburger Landbutter Pfd. 1.10 M.
Wild- und Geflügelhandlung
Otto Uewerdieck
nur V. d. Steintor 174 - Hansa 430 97
gegenüb. Labeckerstr., Ballistest. St. Jürgenstr.

Achtung!
Markenreife 5 Jahre Garantie
Spez. von 26.50 an. Billigste Bezugs-
quelle.

Miele verchromt, ab
Großlager
Baigerückstr. 28
Meßmer

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachterei
Kl. Helle 41
Fernruf: Weeser 847 59
Jeden Sonntagabend Mitternacht Wurstwaren
aus Bestellung

Ochsen- u. Schweineschlachterei
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
FRANZ FRIEDRICH
Ostertorstr. 74
Fernsprecher: Roland 1748

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
ff. Aufschnitt
zu soliden Preisen

Otto Conradt

Fleischermeister
FALKENSTRASSE 35 a
Fernruf Weeser 853 38

Kauft in deutschen Geschäften!

Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Aus Bremen Stadt und Staat

Schubling in der Luft

Vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit, das neue Luftschiff „Galle“ der Norddeutschen Luftverkehrs A. G. kennen zu lernen. Das neue Luftschiff ist der erste Typ seiner Art und wird geteuert vom Chefkapitän Egdard. Wie Herr Egdard ausführte, hat die Maschine bereits Sonderflüge über eine Strecke von 4000 Kilometer gemacht. Als Höchstgeschwindigkeit entweicht es 255 Stundenkilometer, das bedeutet, daß eine Strecke von Bremen nach Stuttgart in 2 Stunden 15 Min. und eine Strecke von Bremen nach Bannegrove in einer halben Stunde zurückgelegt wird, eine Leistung, die heutige Technik und deutsche Geist hervorgebracht hat. Die Maschine selbst ist bis ins feinste durchkonstruiert. Besonders wichtig war es bei dieser Maschine, die alle Flugstrecken möglichst schnell zurücklegen muß, daß jeglicher unnötige Luftwiderstand überwunden wird. So sind selbst die Nietentöpfe in das Metall verrent, die Bolzen eingezogen, die Türgriffe verrentet; besonders ist Wert gelegt worden auf die Blätte des Antriebs, auf Stromlinienform des ganzen Baues und luftschiffartige Ausgestaltung sämtlicher vordringender Teile. Das Flugzeug wurde vom Chefkapitän Egdard konstruiert, indem er das Mittel für die Größe aus den besten Aluminosen zogen mit dem Grundgedanken, daß zwar das Einsteigen etwas unbequem sein kann, aber der Aufenthalt im Flugzeug während des Fluges mit allen Bequemlichkeiten einer guten Limousine ausgerechnet sein muß. Chefkapitän Egdard ging bei der Einrichtung eines vergrößerten Luftschiffes von dem Gedanken aus, daß es, genau wie beim Luftverkehr in den Straßen, möglichst sein müsse, jedoch eine Maschine anfordern zu können, um mit ihr einen beliebigen Flugplan zu erreichen. Für diesen Zweck übrigens die einzige Einrichtung im Luftschiff, hat sich der „Galle“ bis jetzt glänzend bewährt und wird besonders gern in Anspruch genommen.

Mit großer Geschwindigkeit startete die Maschine himmelan. Und nun stellt es sich heraus, wie gewöhnlich und zweckmäßig die Maschine eingerichtet ist. Ein Ausblick von oben herunter zeigt unsere Stadt im ersten Grün. Es ist ein wunderbares Bild, die so sauberlich aufgestellten Felder und Wälder im Sonnenlicht liegen zu sehen; es ist alles in ein glänzendes Licht getaucht und wird besonders gern in Anspruch genommen.

Ein großer Geschwindigkeit startete die Maschine himmelan. Und nun stellt es sich heraus, wie gewöhnlich und zweckmäßig die Maschine eingerichtet ist. Ein Ausblick von oben herunter zeigt unsere Stadt im ersten Grün. Es ist ein wunderbares Bild, die so sauberlich aufgestellten Felder und Wälder im Sonnenlicht liegen zu sehen; es ist alles in ein glänzendes Licht getaucht und wird besonders gern in Anspruch genommen.

Frühling in der Luft. Ein solcher Flug muß jedem zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

K. Aushalle Bremen. Im Monat Mai stellen in den Räumen der Hainhülle folgende Künstler ihre neuere Werke aus: Heinz Roden, Kurt Egdard, Edmund Wittschlager jr., Marie Wilschorn und Bernhard Schiffmann.

Verhindertes Attentat auf Bahnanlagen in Bremen?

Vor dem Einzelrichter müssen sich der Russe Paul Dlug und der deutsche Reichsbahnangehörige Ludwig Egober wegen Sachfriedensbruchs und wegen Hausfriedensbruchs verantworten. Am 8. März wurden beide von Polizeibeamten auf dem Bahndamm am Dovenort festgenommen, nachdem sie zuvor mit einer Drahtsäge den vierfachen Stacheldraht, der hier die Bahnanlagen schützt, durchgeschnitten hatten. Auf die Frage, was sie dort machten, wußten sie keine Antwort zu geben. Da die Wachmeister mit Recht vermuteten, daß die beiden im Dienste unbefahrter Auftragsgeber einen Sabotageakt an den Bahnanlagen verüben wollten, wurde beide in Untersuchungshaft überführt.

Vor dem Richter treten die beiden, sehr gut angezogenen Angeklagten so auf, wie man es von der Kommune gewohnt ist. Sie geben nur das an, was sie auf keinen Fall ableugnen können, hier waren. Dann kommt aber schon das Bahndamm in der Richtung, daß sie auf dem Bahndamm in der Richtung irgendwo einbrechen wollten und dazu hätten sie Steine gebraucht, die sie sich ausgerechnet vom Bahndamm hätten holen wollen. Sonstbar ist, daß man außer der, eigens für diesen Zweck

gekauften Drahtsäge, nichts bei den beiden fand, weder Gegenstände, die für Sabotageakte hätten Verwertung finden können, noch bei dem Russe einen Paß. Dlug selbst gibt an, er sei staatenlos, früher sei er Russe gewesen. Er hat sich dann in Hamburg aufgehalten, wurde ausgewiesen und kam nach Bremen.

Der Staatsanwalt ging in seinem Plädoyer von der Annahme aus, daß die beiden einen Anschlag auf die Bahn vorhaben, sie hätten auch die zweite Sperre am Damm überflogen, dadurch würde der Verkehr verhängt. Man könne aber, da man sie nicht habe überführen können, das Urteil nur wegen Hausfriedensbruchs und Sachfriedensbruchs fällen. 9 Monate Gefängnis sei eine ausreichende Strafe. Der Angeklagte Egober beantragte Haftentlassung, die Untersuchungshaft sei eine ausreichende Strafe. Der Richter erkannte dann antragsgemäß auf 9 Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung sprach der Richter den Sachverständigen den Dank dafür aus, daß es ihrer Aufmerksamkeit gelungen sei, die beiden festzunehmen, vor Begehung der Tat, die möglicherweise ein großes Unglück hätte zur Folge haben können.

Aus der Arbeit des Senats

Bürgermeister Dr. Martert in Berlin

Die Staatliche Preßstelle teilt mit: Der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Martert, wird heute in Berlin, um dort mit den zuständigen Ministerien über wirtschaftliche und politische Fragen Rücksprache zu nehmen.

Polemik nicht erwünscht.

In einer Hamburger Zeitung wird entgegen den Abmachungen der Bürgermeister der beiden Städte Hamburg und Bremen neuerdings die Schiffsfahrtsfrage polemisch angegriffen. Dieser Artikel gibt erneut Veranlassung darauf hinzuweisen, daß eine Polemik nicht erwünscht ist. Wie wir von zuständigen Stellen aus Hamburg hören, richtet die Hamburger Regierung von dem eben genannten Artikel ab.

Gleichschaltung.

Der Vorstand der Vereinigung von Arbeitgebern im Unterwiesergewerbe hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig seinen Austritt beschlossen. Die schungsgemäße Neuwahl hat ergeben, daß der Vorstand sich nunmehr zusammensetzt aus den Herren: Direktor Reenberg als Vorsitzender, Direktor Dörfle als stellvertretender Vorsitzender und Herr Direktor Wendt, Kapitän Wollenberg, Direktor Baum, Direktor Wille und von Engelbrecht. Der neue Vorstand hat beschlossen, die Gleichschaltung der ihm angehörenden Verbände und ihrer Organe unverzüglich in die Wege zu setzen.

Nationalsozialismus als Weltanschauung.

Der Nationalsozialismus hat in stürmlichem Fortschritt das deutsche Volk ergriffen. Er will aber nicht nur bei Neugierlichkeiten bleiben, sondern er will ein Weltbild des deutschen Lebens werden. Die ersten und besten Vertreter dieser den Dienst am Volke als oberstes Ziel kennenden Weltanschauung ist der Beamte und insbesondere auch der Volksgenosse. Aus dieser Erwägung hat der Volksgenosse, Senator Lenz, angeordnet, daß in der Volksschule und bei den Nachmittagslehrgängen

in das Unterrichtsfach „Staatsbürgerkunde“ auch das Thema: „Nationalsozialismus als Weltanschauung“ eingefügt wird. Zweifelslos wird dieses Beispiel Schule machen.

1000 Mark Rücklagen pro Tag. Ein Erfolg des Senatskommissars beim Ge-Be-Zu.

Durch die vom Senat verfügte Einstellung des Kommissars für das Gemeinwirtschaftliche Besatzungs-Institut ist für die Mitglieder erreicht worden, daß die vorhandenen Mittel nur im Interesse der Sache verwendet werden. Jegliche Ausgaben für Zwecke, die nichts mit dem Besatzungs-Institut zu tun haben, unterbleiben. Zur Bezahlung der Mitglieder ist es wohl angebracht, zu erwähnen, daß es dem Senatskommissar, Partei-genossen Helfer, gelungen ist, pro Tag seit seiner Einsetzung RM. 1000.— Rücklagen für die Versicherten zu machen. Es liegt im Interesse der Mitglieder selbst, wenn sie ihrer Zahlungspflicht pünktlich nachkommen, denn dann trägt das Ge-Be-Zu tatsächlich für die Mitglieder den Nutzen, den es zu tragen in der Lage sein kann.

Personalveränderungen in der Justiz. In unserer letzten wöchentlichen Meldung über Personalveränderungen in der Justiz muß es heißen: als Hilfsstaatsanwälte bei der Bremer Staatsanwaltschaft wurden zunächst unter bestimmter Befristung der Beschäftigungsbauer die Rechtsanwältin Böving und Dr. Barnete befristet.

Razzia im Gängeviertel der Altstadt

Die Polizeidirektion teilt mit: Am Mittwoch, 3. Mai, fand in den späten Abendstunden im Viertel Faulenstraße, Neuenstraße, Stephanstraße eine Razzia größerer Art statt. Diese Razzia wurde gemeinsam von der politischen Polizei und der Straßenpolizei unter Verwendung eines großen Aufgebotes von Kriminalbeamten und Beamten der Ordnungspolizei durchgeführt. Es wurden 32 Wirtschaften des Gängeviertels überholt, die als Schlupf-

winkel der Unschuld, des Verbrechertums und der aus politischen Gründen geflüchten Personen dienen. Etwa 70 Personen, darunter und solche Personen, die sich verächtlich machten und sich nicht ausweisen konnten, wurden zwangsgeführt und dem Polizeihause zugeführt. Die festgenommenen Diricci wurden dem Landesgefängnisamt überwiesen. Unter den Zwangsgeführten befanden sich eine Person, die bereits vor einiger Zeit aus dem bremischen Staatsgebiet ausgewiesen war, sowie einige kommunalistische Funktionäre, die in Schutzhaft genommen wurden.

Korruptionsdezernat bei der Kriminalpolizei

Um eine durchgreifende und rasche Bearbeitung der Korruptionsfälle, wie sie in den letzten Wochen in einer erheblichen Anzahl aufgedeckt sind, zu gewährleisten, ist bei der Kriminalpolizei ein Sonderdezernat für Korruptionsfälle eingerichtet worden. Bei der Wichtigkeit dieses Dezernats ist der Kriminaldirektor Krebs zu seinem Platz befehligt worden. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß bei vielen Behörden und Betrieben, insbesondere solchen, auf die die Marxisten einen bestimmenden Einfluß ausüben, vieles im argen lag und vor allem öffentliche Mittel in unverantwortlicher Weise vergeudet wurden. Für Bremen sei nur an den Fall der Arbeiterkammer und Ge-Be-Zu usw. erinnert. Hier energisch aufzukommen ist Aufgabe des Korruptionsdezernats der Kripo, die in enger Zusammenarbeit mit dem entsprechenden Dezernat der Staatsanwaltschaft steht.

Es ist zu erwarten, daß das Korruptionsdezernat weitgehende Unterfertigung der Bevölkerung findet, vor allem aus Beamten- und Angestelltenkreisen. Von Interesse sind dabei natürlich nur sachlich begründete Mitteilungen, für die der Angehende — auch mit seinem Namen — einzuweisen bereit ist, nicht aber — etwa gar anonyme — Denunziationen, die eines aufrechten Deutschen unwürdig sind.



Selbstmord im Untersuchungsgefängnis

Zu der bereits gemeldeten Festnahme des Inspektors der Ortskrankenpflege, Benhof, wird ergänzend mitgeteilt, daß Benhof am 30. April 1933 in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, nachdem Haftbefehl wegen Untreue gegen ihn erlassen war. Hier hat er seinem Leben ein Ende gemacht und sich damit der Verfolgung weiterer Beweisaufnahmen, die gegen ihn vorgebracht waren, entzogen. Die Untersuchung über die Korruptionsfälle bei der Ortskrankenpflege wird fortgesetzt.

Gebr. Leffers A. G. schließt ihren Erfrischungsraum

Die Firma Gebr. Leffers A. G., Faulenstraße, hat am 1. Mai ihren Erfrischungsraum aufgegeben. Es wäre zu begrüßen, wenn sich andere Firmen wie Karstadt, Bamberg usw. diesem Beispiel anschließen würden.

Mercedes-Benz advertisement featuring a large illustration of a Mercedes-Benz building, the Mercedes-Benz logo, and the text 'HAUPTPREISLAGEN 9.75 12.50' and 'Mercedes-Benz'.

BREMEN, Obernstrasse 45

Handels- und Schifffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ

Mineralöl-Raffinerie vormals August Korff A.-G., Bremen

Bremen, 3. Mai. Die Gesellschaft verzeichnet für das Geschäftsjahr einen Betriebsgewinn abzüglich sonstiger Unkosten von 0,158 (0,195) An Verlusten auf Debitoren werden 0,04 (0,07) Millionen Reichsmark abgesetzt, so daß sich nach Abschreibungen von 0,04 (0,4) Millionen Reichsmark unter Berücksichtigung des Vorjahresvortrages von 9.606 Reichsmark ein Reingewinn von 84.686 (88.861) Reichsmark ergibt, aus dem satzungsgemäß 4.054 (4.255) RM. dem Reservefonds zugeführt und, wie bereits gemeldet, wieder 5 Prozent Dividends auf das 1,5 RM. betragende A.K. verteilt werden. Der Vortragssaldo beträgt 5.632 Reichsmark. Nach dem Geschäftsbericht konnte der Umsatz auf fast gleicher Höhe wie im Geschäftsjahr 1931 gehalten werden, obwohl die allgemein ungünstige Wirtschaftslage des vergangenen Jahres in der Branche fühlbar blieb. Ueber die Gestaltung des Geschäfts im neuen Jahre läßt sich eine Voraussage schwer treffen. Aus der Bilanz: Anlagevermögen: 0,11 (0,15) Millionen RM., Mobilien 12.351 (11.131) RM., Materialien 2.197 (2.907) RM., Kasse und Bankguthaben 62.704 (92.505) RM., Forderungen 1,60 (1,40) Millionen RM., Warenbestände 0,18 (0,21) Millionen RM., A.-K. unverändert 1,5 Millionen RM., Reserven 17.145 (12.89) RM., Verbindlichkeiten 0,23 (0,25) Millionen Reichsmark, Pensionsfonds 0,15 (0,06) Millionen Reichsmark, Bürgschaften 0,06 (0,06) Millionen Reichsmark.

Ursprungszeugnisse für nach England ausgeführte Waren.
Auf Grund des Einfuhrverbotes für gewisse Waren russischen Ursprungs nach England sind ab 26. April für folgende Waren, soweit sie nicht aus Rußland stammen, Ursprungszeugnisse erforderlich:
Butter, Weizen, Gerste, Hafer, Mais in Körnern, Geflügel und Wildpret, Baumwolle, roh (einschließlich un bearbeitete Baumwollabfälle und gebleichte Baumwoll-Linens), Petroleum, Oel, Holz und Bauholz, Behälter, besäht, gehobelt oder zugerichtet (einschließlich Holzstützen, Grubenbölder, Stab-, Faßholz, Schwellen), Artikel ganz oder teilweise hergestellt aus

Holz und Bauholz, nämlich: Sperrholz, Bauholz einschließlich Fensterrahmen, Türen, Pfosten usw. und Teile davon.
Für die Ausstellung der Ursprungszeugnisse ist in Bremen das hiesige britische Konsulat zuständig.

Mitropa.

Berlin, 3. Mai. Die Betriebseinnahmen sind 1932 auf 26,4 gegen 35,2 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Nach Abschreibungen von 2,32 gegen 2,90 Millionen Reichsmark und Bildung einer Rückstellung von 150.000 Reichsmark wurde ein Verlust von 716.000 RM. gegen 251.000 RM. vorgetragen. Der Vorstand ist ermächtigt worden, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Vorbereitungen für die Bestellung neuer Wagen zu treffen.

Zusammenschluß der deutschen Werkverhältnisse.

Chemnitz, 3. Mai. In einer gemeinsamen Sitzung der I. G. der sächsischen Werkverhältnisse Chemnitz mit dem Verein Deutscher Werkverhältnisse e. V. Berlin wurde von beiden Spitzenorganisationen grundsätzlich der Zusammenschluß in eine Fachorganisation beschlossen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses und der endgültigen Regelung der ganzen Frage ist ein vorläufiger Ausschuß beauftragt.

C. Lorenz A.-G.

Berlin, 2. Mai. Die Gesellschaft erzielte 1932 einen Betriebsgewinn von 1,5 Millionen RM. Nach Abschreibung von insgesamt 2,35 Millionen RM., davon 0,26 auf Forderungen und 0,76 Millionen RM. auf Beteiligungen und Tochtergesellschaften sowie 1,35 auf Warenvorräte ergibt sich ein Verlust von 0,83 Millionen RM., während im Vorjahre 1,6 Millionen RM. Verlust vorgetragen wurde. Der Gesamtumsatz hielt sich auf der gleichen Höhe, doch wird für das laufende Jahr ein Rückgang befürchtet. Das Inlandsgeschäft zeigt dagegen eine Besserung.

Meißner Ofen- und Porzellanfabrik von C. Teicher.

Meißen, 2. Mai. Nachdem das Geschäftsjahr 1932 mit einem wenn auch geringen Uberschuß abgeschlossen hat, soll nunnmehr auf der

auf den 26. 6. einberufenen Generalversammlung zur Bereinigung der Bilanz, die 1931 einen Verlustvortrag von 0,94 Millionen RM. ausgewiesen hatte, eine Herabsetzung des Stammaktienkapitals von jetzt 3,6 Millionen RM. der vorjährigen Einziehung von 400.000 RM. eigenen Aktien im Verhältnis 2:1 vorgeschlagen werden.

Kursstand der Aktien Ende April.

Berlin, 2. Mai. Obgleich die Zahl der an der Berliner Börse notierten Aktienwerte von 432 auf 402 zurückgegangen ist, hat sich das allgemeine Kursniveau gehoben, so daß, wie die Commerz- und Privatbank feststellt, Ende April 81,3 Prozent der notierten Werte unter Pari lagen gegenüber 83,8 Prozent Ende März.

Sächsische Emailier- und Stanzwerke vormals Gebrüder Gnüchtel A.-G. in Leipzig.

Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 31. Mai einberufenen Generalversammlung die Zusammenlegung des Stammaktienkapitals von 1,4 Millionen Mark im Verhältnis von 10:1 und des Vorzugsaktienkapitals von 17.500 Mark im Verhältnis von 5:2 zur Beseitigung des Verlustes und zur Bilanzbereinigung sowie die Wiedererhöhung bis auf 450.000 Mark vor. Das Unternehmen, das bekanntlich mit seinen Gläubigern 1932 einen 40prozentigen Vergleich abgeschlossen hat, hat außerdem den 40 Prozent in bar plus 20 Prozent in eigenen Aktien oder 30 Prozent in bar oder 40 Prozent in eigenen Aktien unterbreitet.

Von den Effektenbörsen

Berlin. Tendenz: Aktienwerte erneut schwächer, Rentenwerte knapp behauptet.

Am Aktienmarkt kam heute erneut Ware heraus. Auf der ganzen Linie war die Kursbewegung rückläufig. Abschlüsse bis zu 5 Prozent waren keine Seltenheit. Infolge der geringfügigen Aufnahmebereitschaft erschienen für einzelne Papiere minus-minus-Zeichen. Montanwerte setzten einheitlich 3 bis 4 Prozent niedriger ein. Verhältnismäßig gut gehalten waren Continental-Gummi-Werke, Dessauer Gas-Gesellschaft und von Elektrowerten Elsktr. Lieferungen und Elektr. Licht und Kraft, dagegen tendierten Schuckert in der zweiten Börsensunde schwächer. A. E. G. lagen mit 27 Prozent weiter schwach. Tarifwerte verloren bis zu 3 Prozent, Maschinenwerte 2-3 Prozent. Deutsche Linienlagen etwa 6 Prozent unter dem in diesen Tagen erreichten Höchstkurs. Der Rentenmarkt verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Reichsanleihe Altsatz eröffnete leicht gebessert und gab im späteren Verlauf um Bruchteile eines Prozentes nach. Neubesatz setzte wenig verändert ein. Einzelne Goldpfandbriefe lagen noch bis zu einem Prozent weiter abgeschwächt. Industrieobligationen mußten sich ebenfalls Abschlüsse gefallen lassen; 6 Prozent Friedrich Krupp lag um 2½ Prozent gedrückt. Am Kassamarkt überwogen die Kursverluste. Die Börse schloß lautlos und meist schwächer.

Bremen. Am Bremer Effektenmarkt war die Tendenz im großen und ganzen als behauptet zu bezeichnen. Von Dividendenwerten bestand für Bremer Silber Kaufinteresse, der Kurs wurde ohne Umsatz auf 150 Prozent gesteigert. Jute-Spinnerei Bremen notierte mit 79 Prozent Geld ein Prozent höher. Bremer Chemische Fabrik war zu unverändert 110 Prozent gefragt. Atlas-Werke lagen mit Umsatz zu 43¼ Prozent gut behauptet, während Bremen-Vegetarische Fischerei sich bei kleinem Geschäft auf 72 Prozent befestigen konnten. Von Anleihewerten wechselten kleine Posten 8 Prozent Liniensumobilien, und 7 Prozent Nordd. Steingut-obj. ihren Besitzer zu etwa letzten Kursen.

Technische Drogen

Wochenbericht von Stroever & Co., Bremen.
Schellack liegt weiter fest; auch die englische Valuta hat sich vom tiefsten Punkt wieder erholt. Man soll nicht damit rechnen, daß noch niedrigere Preise kommen können. Wir notieren unverbindlich:
Lemonschellack 100-130, fein orange 92-105, T. N. 80-90, Körnerlack 65-100, Knopplack 100 bis 120, Schellackwachs 115-175, Goldschellack 115-165, Rbinschellack 100-120, gelblicher Schellack 127-163, desgleichen in Pulverform 169-217, raffiniertes Schellack 120-126, desgl. in Pulverform 160-168. Die 100 kg als Lager Bremen, bezw. frachtfrei deutschem Bestimmungsort, bei Abnahme von mindestens 50 kg. Leim. In der verflochtenen Berichtswochen waren einige, wenn auch kleine Umsätze zu konstatieren. Es mehrten sich langsam die Mengenkäufe. Daß die Leimpreise nicht auf ihrem normal niedrigen Stande bleiben, dürfte gewiß sein. Casein-Kaltleim-Preise haben weiter angezogen.
Ja. Lederleim, Viskosität etwa 5 Mark 65 bis 85, Ia. Knochenleim 2-3 Mark 58 bis 75, Ia. Casein-Kaltleim Mark 115 bis 140 die 100 kg brutto für netto frei Bahn Bremen

Ämtliche Devisen-Kurse

vom 4. Mai
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,853	0,857
Canada	3,177	3,183
Istanbul	2,038	2,042
Japan	0,879	0,881
Kairo	14,44	14,48
London	14,06	14,10
New-York	3,616	3,624
Rio de Janeiro	0,239	0,241
Uruguay	1,648	1,652
Amsterdam	169,63	169,97
Athen	2,448	2,452
Brüssel	58,84	58,96
Bukarest	2,488	2,492
Budapest	82,42	82,58
Danzig	6,244	6,256
Helsingfors	21,88	21,92
Italien	5,195	5,205
Jugoslawien	42,21	42,23
Kaunas (Kovno)	62,84	62,96
Kopenhagen	12,87	12,89
Lissabon/Oporto	71,98	72,12
Oslo	16,60	16,64
Paris	12,70	12,72
Prag	63,44	63,56
Reykjavik	73,18	73,32
Riga	81,42	81,58
Schweiz	3,047	3,053
Sofia	36,01	36,09
Spanien	72,83	72,97
Stockholm	110,39	110,61
Tallin/Reval	45,45	45,55
Wien		

Londoner Goldpreis

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 4. Mai in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 87,6480 RM., für ein Gramm 2,81795 RM.

Berliner Produktenbericht

Bremen, 4. Mai.

Verladeschwierigkeiten auf der Oder und vereinzelt auch schon auf der Elbe, das trockene Wetter und im Zusammenhang damit Befürchtungen für die Saaten auf leichten Böden und nicht zuletzt ein Wiederaufleben des Futtermittelgeschäfts in der Provinz haben der Berliner Getreidebörse heute den Anlaß zu einer Terminweizen Kurssteigerung von über einer Mark zur Notiz, doch zeigten sich daraufhin wieder Abgeber. Roggen wurde besonders auf Mai gedeckt und höher bezahlt, auch Juli vermehrte sich zu profitieren, ohne daß die Stützungsstelle heute einzugreifen brauchte. Im Promphanhand hatte sich dagegen das Angebot in sogenannten Stützungsroffen im Vergleich zu gestern etwas gemehrt, doch war gleichzeitig auch der Bedarf der Mühlen größer geworden, so daß sich in dem Kurs eine Aenderung nicht ergab. Die Mai-Andienungen gehen, nach dem Verlauf der ersten Tage zu urteilen, ihrem Ende entgegen. Das Mehlgeschäft hielt sich wieder in Grenzen. Forderungen waren unverändert, doch kümmerte sich auch die Gegenseite nicht im entferntesten um die Preisentwicklung am Kermersmarkt. Sie kaufte vielmehr ausschließlich nur für den täglichen Bedarf. Die erhoffte Beladung der Abfuhr trat in Roggenmehlen kaum ein. Hafer ist knapp offeriert, aber ebenso vorzeitig geboten. Die Tendenz blieb fest. Gute Braugersten waren zu letzten Kursen abzusetzen. Industriegeschäfte blieben ohne Interesse.

Bremer Getreide-Bericht.

Bremen, 4. Mai. Weizen: Manitoba Ia: 5,10. Gerste: Deutsche 9,10. Hafer: Pommerscher Weißhafer 6 (52 bis 53 kg) 7,70. Mecklenburger (51-52 kg) 7,60. Mais: La Plata ab Bremen und ab Brake 9,85 verkehrsfrei. Donau Galox 9,40 verkehrsfrei. Tendenz stetig

Schlachtviehmärkte

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt. Oldenburg, 4. Mai. Auftrieb: 1222 Tiere, das von 1150 Ferkel, 72 Läufer-schweine. Preis: 6-Wochenferkel 9-12, 6-8 12-16, 8-10 16-20. Läufer-schweine 3-4 Monate alt: 24 bis 29, 4-6 29-35. Nach Verlauf: Anfangs mittelmäßig später abflauend. Nächster Markt am Donnerstag nächster Woche.

Schlachtviehmarkt in Hamburg vom 4. Mai 1933.

Auftrieb: Rinder: 1737, davon Ochsen 510, Bullen 304, Kühe 542, Färsen 340, Fresser 41, Schafe 1014, Weidemast 184, Stallmast 830. — Verlauf: Rinder: mittelmäßig, schwere Bullen schwer verkäuflich; Schafe: schlecht. — Preise: Ochsen a 1 u. a 2 31-32, b 1 und b 2: 28-30; c: 24-27; d: 14-19; Bullen a: 25-27; b: 24-25; c: 18-21; d: 13-17; Kühe a: 26-27; b: 21-24; c: 18-19; d: 9-12; Färsen: a: 31-33; b: 28-30; c: 24-26; d: 14-18; Stallmast a: 30 bis 31; b: 27-29; c: 24-27; d: 24-26; e: 18 bis 22; i: 8-16. (Ohne Gewähr.)

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Donnerstag, 4. Mai

Bremen

Loko: 9.41 cents (vorige Notierung 9.39 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	9.05	9.24/19	9.44/41	9.56/56	9.66/62	9.80/76
Eröffnung	9.12/10	9.31/29	9.44/43	9.52/51	9.68/65	9.82/60
13 Uhr	9.07/03	9.24/22	9.39/37	9.47/45	9.62/60	9.76/72
16.20 Uhr	9.10/05	9.39/33	9.50/52	9.59/55	9.69/65	9.82/78
Heutiger Schluß	9.10/09	9.33/29	9.51/46	9.59/55	9.69/65	9.82/78
Abrechnungsspreise 13 Uhr	8.91	9.04	9.23	9.38	9.46	9.61

Liverpool

Loko: 5.79 pence (vorige Notierung 5.83 pence)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	5.55	5.52	5.51	5.52	5.53	5.56
Heutiger Schluß	5.55	5.52	5.50	5.51	5.52	5.56

New York

Loko: 8.30 cents (vorige Notierung 8.30 cents)

Termine:	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.	März
Voriger Schluß	8.15/16	8.25/26	8.46/48	8.62/64	8.71/—	8.86/—
Eröffnung	8.05/—	8.15/16	8.37/39	8.54/55	—/—	8.78/—
11.45 Uhr	8.21/—	8.42/—	8.46/—	8.61/—	8.69/—	8.82/84
Heutiger Schluß	8.17/—	8.30/32	8.55/57	8.68/—	8.76/—	8.91/—

Bremer Privatbericht.

Vormittag: Der Markt eröffnete heute bei Vorliegen der etwas schwächeren Kabelmeldungen aus Amerika stetig 9 bis 13 Punkte niedriger Die Nachfrage war zwar im großen und ganzen gut, es kamen jedoch so reichliche Angebote heraus, daß die Kurse während des Vormittags weiter abglitten. Der Markt schloß um 13 Uhr leicht abgeschwächt 5 bis 7 Punkte unter den Eröffnungsnoteierungen.
Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete trotz der etwas schwächeren Kabelmeldungen aus Amerika befestigt 2 bis 14 Punkte höher. Das Angebot war anfänglich sehr eingeschränkt bei angeregter Kauflust; erst gegen Schluß zeigte sich eine genügende Abgabeneigung, so daß die meisten Positionen nachgab. Der Markt schloß ruhig unverändert bis 6 Punkte unter den Eröffnungsnoteierungen.

Newyorker Privatbericht.

Der Markt eröffnete willig. Hausiers realisierten Verkaufsaufträge vom Fernen Osten. Verkäufe des Sidens, Kabelnachrichten entmutigend. Weniger Frage für Textilien. Dann fester in Übereinstimmung mit Wertpapieren. Ungünstige Erntebereiche. Wieder nachgebend. Erneuerung der Gewinnsicherungsabgaben. Publikumsinteresse nahm ab. Meinung, daß viele Inflations-Wahrscheinlichkeiten diskontiert. Später ruhig. Erwartung weiterer Entwicklung.
Während des Nachmittags steigend auf erneute Käufe, angeregt durch Festigkeit des Weizens. Haussegunstige Botschaft des Präsidenten betreffs Eisenbahn. Gegen den Schluß williger. Hausiers realisierten.
Der Markt auf Lieferung in Newyork gab nach der Eröffnung nach, erhobte sich aber wieder. Spekulative Käufe. Der Markt schloß kaum stetig 2 bis 9 Punkte höher.
Umsätze 425.000 Ballen.
Wetter in Aussicht
Schiffsmeldungen.
Dampfer „Taranay“, Hafen Savannah, Ballen 5205, klar 2, 5, ges. 3, 5.
Dampfer „Kersten Miles“, Hafen Galveston, Ballen 3009, klar 2, 5, ges. 2, 5.
Dampfer „Haimon“, Hafen New-Orleans, Ballen 8396, klar 29, 4, ges. 1, 5.
Dampfer „City of Baltimore“, Hafen Norfolk, Ballen 125, klar 4, 5, ges. 4, 5.

Vöem am Amazonas

Von unferem ständigen Bericht-er

Der Präsident von Peru, Sanchez-Cerro, auf den bereits obigen Artikel verweist worden ist, ist am 1. Mai ernannt worden. Obgleich schon vorläufige Klärungen im Hinblick auf die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten vorliegen, ist doch die Lage in Südamerika nach der nachdrücklichen Aufforderung, die uns (oben) durch Zutroß erreichte.

Die Sachsituation.

D. S. Als de Janeiro, im April. Bald nach der Vertreibung des Dr. Freitas aus dem Präsidentenposten und nach Übernahme der Staatsgewalt durch Dr. Getulio Vargas, veränderte die neue Regierung ihre Politik, das Wahlsystem grundlegend zu ändern.

Die bisherigen Wahlen hatten ungenügende Minderheiten angebracht, Fälligkeit von Wahlkreisen, der offene Kampf von Innen und blutige Gemetzel waren zu gewöhnlichen Erscheinungen geworden. Nachdem nun vor einigen Monaten die Wahlreform beschlossen wurde, werden jetzt am 3. Mai in ganz Brasilien die Wahlen für die verfassungsgebende Nationalversammlung stattfinden, die der strengen Revolution im Jahre 1930 bestehenden provisorischen Regierung eine geeignete Form geben soll. Mit großer Spannung sieht Brasilien dem Wahlgang entgegen, von dem für die Entscheidung des Landes und der Wirtschaft sehr viel abhängt. Ein ruhiger Verlauf des Wahltages würde genügen, um auf die Gesellschaftsfrage Bescheid zu werfen. Die Gesellschaft in ganzem Lande haben in der letzten Zeit weitestgehend gelähmt. Jede Kraft ist mit dem Notwendigen ein, es herrscht allgemeine Unzufriedenheit, und jeden bei der Frage: Werden die Wahlen meine Erschütterungen bringen? Man frägt sich in aller Bescheidenheit noch die Sozialisierung blutige Revolution vom Vorjahre, die die Wirtschaft in allen Zweigen geradezu lahmgelegt.

Prophezeien ist auch in Brasilien eine mühselige Sache, die Meinungen über den mutmaßlichen Verlauf der Wahlen gehen zu sehr auseinander. Die besonnenen Brasilianer glauben, daß es Dr. Getulio Vargas gelingen werde, einen ruhigen Verlauf der Wahlen zu garantieren, andere, nicht weniger informierte Politiker hingegen meinen, daß der „Klub der Tenentes“ (genau heißt Tenentismus) die Offiziere der Armee, der eine der Hauptstützen der jetzigen Militärherrschaft ist, die Wahlen sofort verhindern würde, sollte ihr Ausgang nicht einen vollen Sieg für Dr. Vargas voraussehen lassen. Der Offiziersklub ist nämlich der Meinung, daß das brasilianische Volk bittlerlich regiert werden müsse. Dieser Auffassung kann man im allgemeinen zustimmen, wenn auch die letzten, zwei Jahre Militärregierung nicht als ein Despotat bezeichnet werden können.

Die Monarchie wurde in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in Brasilien abgelehnt, seitdem hat es kaum eine Regierung gegeben, die alle zufriedengeht hätte. Nationalist wird die am 3. Mai zu wählende Nationalversammlung, die ja dem Volk eine neue Verfassung beschreiben soll, die richtige Lösung finden? In der bisherigen zweijährigen Regierungsperiode unter Dr. Vargas bestand die Staatsverwaltung hauptsächlich darin, zu den bestehenden Elementen neue hinzu zu betreiben, die in allen Kreisen Empörung hervorgerufen haben.

Wichtig ist allerdings, daß einiges für den Arbeiterstand getan worden ist, aber auch diese Reformen tragen allzu deutlich den Stempel des „grünen Tisches“, sie sind lebensfremd. Es wird nämlich in der Arbeiterschaft verlangt, daß jeder Jugendliche von vierzehn Jahren seinem Arbeitgeber oder Lehrherrn ein Zeugnis vorlegen muß, daß er des Lesens, Schreibens und Rechnens mächtig ist. Nun sind aber in Brasilien rund 60 Prozent der Bevölkerung Analphabeten, die Reform bedeutet also in Wirklichkeit, daß über die Hälfte der Bevölkerung zur Arbeitseinstellung verurteilt ist. Auch das Wahlrecht darf man die des Lesens und Schreibens fähigen Kandidaten, so geschieht es denn, daß nur der geringere Teil der an sich Wahlberechtigten an den Urnen gehen kann. Scholare Leute, die sich als Kandidaten aufstellen lassen, werden nun den Urnen an, die Analphabeten zu drücken, ihren Namenszug in Wachstafeln zu zeichnen, ohne sie im übrigen die hohe Kunst des Lesens und Schreibens einzuschleichen, damit sie sich in die ausstehenden Listen eintragen können.

Der Wahlmodus ist in Brasilien eigenartig. Auf Grund der in die Listen eingetragenen Namen wird in jedem Bundesstaate die Anzahl von Kandidaten bestimmt, die in die Nationalversammlung entsandt werden können.

Der Wahlquotient liegt zwischen 40 000 und 60 000 Eintragsorten für einen Kandidaten. In Staat Rio de Janeiro sind rund 850 000 Eintragsorten verzeichnet, demnach können 17 Abgeordnete gewählt werden. Jede Partei stellt nun 17 Kandidaten auf, sollen nun aber am 3. Mai von den 850 000 Wählern nur die Hälfte, oder noch weniger an den Urnen erscheinen, so bleibt es doch bei den aufgelisteten 17 Abgeordneten, denen jeder nur die Mindestzahl von 2 000 Stimmen zu erhalten braucht. Zum ersten Male in Brasilien dürfen auch Frauen das Wahlrecht ausüben.

Neben dem Wahlproblem wird Brasilien auch durch außenpolitische Fragen bewegt. In seinen

Der Storch von Hermannstadt

Vulkareit. Ingebebet: In Sachen „Symbolisierung von Ereignissen und Geschehnissen“ hat sich die deutsche Deutschnationale in letzten Dezentennien allseitig „geleitet“, daß sie aber niemals einen kühnsten-preussischen General — bitte nicht erschrecken! — als „Storch“ bezeichnet hätte, auf diese abstrusen Gedanken ist nicht einmal der Dabobismus auf dem Höhepunkt seiner Sprechfähigkeit gekommen. Und trotzdem verächtlich eine gewisse rumänische Presse heute die Siebenbürger Sachsen dieser Urnat, und hat gegen den „Storch von Hermannstadt“ eine groteske Kampagne eingeleitet, mit der es folgendes auf sich hat:

In Hermannstadt befindet sich ein uralter Brunnen, der vor 200 Jahren einmal ein reicher Bürger seiner Vaterstadt geschenkt hat. Auf diesem Brunnen steht ein Reiter, der gleiche, von dem die rumänische Presse — Naturwissenschaft „flänj“ — behauptet, er sei ein Storch. Dieser Reiterstorch hat eine kleine Schwärze im Schwanz, die er augenblicklich über aus dem Wasser geholt hat, das Ganze eine sehr hübsche Brunnenkomposition, die im Volksmund den Namen „Falkenjahn-Brunnen“ führt. Warum? Sehr einfach! Als die deutschen Truppen nach der großen siegreichen Hermannstädter Schlacht hier vorbeimarschierten, löschten sie an diesem Brunnen ihrer Durst und das sie alle der Armee Falkenjahn angehörten, nannte man den Brunnen eben „Falkenjahn-Brunnen“. Ja, rein, jodraus hand der harmlose Reiter auf seinem feuchten Weideland und kein rumänischer Chauvinist hätten irgendwelchen „flänj“ an ihm genommen, wenn eben nicht gerade in diesen Tagen wieder eine sehr unehrliche Welle des Deutschenhasses durch Rumänien gegangen wäre. Und da man keine feindsichtigen Grinde

finden konnte, um den Deutschen ein auszuweisen, erfind man sie und einem rumänischen Rebellentum blieb es vorbehalten, den „Vogel“ abzuschleichen: Er entdeckte plötzlich, daß der Brunnen-Vogel in Hermannstadt gar kein Vogel, sondern die symbolische Darstellung des General Falkenjahn sei und die Schwärze die er — der Vogel, nicht General — im Schwanz trage, solle die rumänische Armee vorstellen. Das ganze sei eine unerhörte Beleidigung der rumänischen Armee, weshalb der Vogel Storch — der wie gesagt ein Reiter ist — sofort verschwinden müsse! Das haben sich die rumänischen Partikular natürlich nicht annehmen lassen: Bereits sechsmal haben sie den Storch bei Nacht und Nebel heruntergeholt, aber ebenso oft ist er von unbelannten „Tätern“ wieder auf seinen Sitz befördert worden. „Dauonque tandem?“ fragt die lapidarisches „Dreizehnte Extrakt“, wie lange noch soll dieses unehrliche Spiel anbahnen? Und sie heißt schreien: Die Rumänen gegen die feindselig-schändlichen Nationalsozialisten aus, die ihren Spott mit der rumänischen Armee treiben, die sich in Form einer Schwärze im Schwanz des General Falkenjahn-Storches windet, der doch nur ein Reiter ist. „Dauonque tandem?“ So fragen auch wir. „Wie lange noch“ soll dieser Anfang andauern? Sollen wir dem Entdecker dieses staatsgefährlichen Vogels einen Band „Dreizehnte Extrakt“ auf Kosten des Propagandaministeriums zumachen lassen oder sollen wir uns damit begnügen, eine blutige Satire über diese Selbsterheben zu schreiben? Wir verzichten auf beides, denn wenn allen Vögeln so leicht der Fragen umzubringen wäre, wie dem Falkenjahn-Storch von Hermannstadt, dann wäre es heute wohl etwas besser in aller Welt aus

läßt Truppen und Kanonenboote an den oberen Amazonas zu senden.

Die Peruaner haben nun das brasilianische Kanonenboot „Emilia“ mit Fliegerbomben besetzt und dadurch einen Konflikt mit Brasilien heraufbeschworen. Nachrichten aus Lima melden eine große Erregung.

Gegen das Leben des Präsidenten Sanchez-Cerro wurde eine weitverbreitete Verschwörung aufgedeckt, einige Offiziere wurden handverlesen erschossen (Präsident Sanchez-Cerro ist inzwischen erkrankt). Die Revolution und man weiß in Rio de Janeiro nicht, welche Revolverungen am Amazonasstrom noch entstehen können. Präsident Dr. Vargas hatte vergeblich zu vermitteln versucht, durch Verlegung der brasilianischen Kriegslage durch die Peruaner hat sich der Konflikt verschärft.

Grenzen werden zwei Kriege geführt, die unvollständig die Interessen des Landes betreffen. Brasilianische Freiwillige kämpfen im Chaco, allerlei Abenteuer sammeln sich an den Grenzen und Beunruhigungen die Anwohner. Welt mehr aber wird Brasilien durch den Konflikt zwischen Peru und Kolumbien in Mitleidenschaft gezogen. Über 5 000 Kilometer weit durchstricht der gesamte Amazonasstrom brasilianisches Gebiet, fließt durch undurchdringliche, fieberverursachende Urwälder mitten durch das Gebiet menschenfressender Jodier und bildet in seinem Oberlauf, beim Feliciaditrit, einen Grenzstreifen zwischen Kolumbien und Peru. Dort liegt brasilianisches, kolumbianisches und peruanisches Gebiet nebeneinander. Da Peru und Kolumbien in unruhigen Urwäldern miteinander Krieg führen, so hat sich Brasilien gezwungen gesehen, zur Wahrung seiner Neutralität

Böh, der Held der Bierabende

Der neue Skandal, der an dem Namen des ehemaligen Berliner Oberbürgermeisters Böh hängt, ruft, so schreibt die „Mittelallee“, die Erinnerung nach an die blühende abendliche Bekäftigung dieses einst so hochmögenden Herrn. Herr Böh war ein leidenschaftlicher Befürworter der Bierabende, die in der Zeit der „Systemparteien“ besonders beliebt waren, weil ja die Allgemeinheit die Kosten tragen mußte. Alle möglichen Behörden und Funktionäre beteiligten diese Bierabende, die oft bis in die frühen Morgenstunden andauerten. Herr Böh fand es auf diesen Bierabenden besonders nett. Als Oberbürgermeister der Reichshauptstadt wurde er zu allem eingeladen. Er gab niemals eine Absage, selbst wenn für einen Abend mehrere Einladungen vorlagen. So konnte er sich dem eines Tages wirklich rühmen, daß er in einem besonders „festlichen“ Jahre 350 bis 360 Bierabende mitgemacht habe. Danach muß er

also beinahe an jedem Tage im Jahre an einer solchen für ihn kostenlosen Abfütterung teilgenommen haben.

Schwerer Wolkenschlag über dem Westertal und Lahngebiet

Einburg, 4. Mai. Mittwoch, gegen 19 Uhr, glich in Badamar und Umgebung ein schwerer Wolkenschlag nieder. Die Wasserläufe rissen alles mit sich, was sich ihnen in den Weg stellte. Saatfelder wurden weggespült, Straßen aufgerissen und Bäume entwurzelt. Am schwersten hat die Stadt Hadamar selbst gelitten. Die Flut schloß teilweise in siebenzig Zentimeter Höhe durch die Straßen. Die Keller wurden unter Wasser gesetzt. In verschiedenen Erdgeschossebenen stieg das Wasser bis einen halben Meter hoch.

Aus Bad Bruggenach wird gemeldet, daß über dem Lahngebiet um die gleiche Zeit ein schwerer Wolkenschlag niederging, von dem besonders die Orte jenseits Langenselmsheim und Jock betreffen wurden.



Paris am 1. Mai. Kommunistiche Demonstrationen auf der Flucht vor der Polizei. In Paris fanden anlässlich des 1. Mai im Bois de Vincennes kommunistische Demonstrationen statt, die von der Polizei gepregelt wurden.

700 Schafe verbrannt

Reubrandenburg, 4. Mai. Auf der Domäne Alt-Staebisch bei Reubrandenburg brannten in der Nacht zum Donnerstag ein Schafstall und eine große mit den gefüllten Eckenie nieder. Nichts konnte gerettet werden. 700 Schafe und 80 Kühe fanden den Tod in den Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Grauenhafte Unfälle aus religiösem Wahnsinn

Andelfstadt (Schüringen), 4. Mai. Als am Mittwoch mittag der Sohn der als weltberühmt bekannten Familie Schultze von der Arbeit nach Hause kam, fand er seine in der vierziger Jahren stehende Mutter blutüberströmt und tot im Zimmer liegend auf. Bei näherem Zusehen mußte er feststellen, daß seine Mutter die Zunge aus dem Rachen herausgerissen worden war. Inzwischen war von der Polizei der Gehmann Schultze, ein etwa fünfzig Jahre alter Lithograph, aus der Saale gezogen worden, in die er sich offenbar geschnitten hatte, um aus dem Leben zu scheiden. Der Mann scheint die Tat in einem Anfall religiöser Wahnsinnsvorstellungen begangen zu haben.

Ein Vater, der bis zum Lebensende mit seiner vor vier Jahren verstorbenen Tochter in einem Zimmer wohnte

Nien. Vor vier Jahren verstarb im Alter von 16 Jahren ein junges Mädchen namens Mimio, die von allen Familienmitgliedern abgöttisch geliebt wurde. Der Vater des Mädchens verband es, eine Scheinverbindung in Szene zu setzen, um den Reichtum der Tochter im Hause zurückzubekommen. Diesen ließ er einbalsamieren und in einem Glasjar legen. Die tote Tochter stellte er dann an die Seite seines Bettes, wo der untröstliche Vater täglich bittere Tränen über den schweren Verlust seines geliebten Kindes vergoß.

Ausspannung

doppelt angenehm bei dem Genuss einer guten Bremer Küper-Zigarre

In Qual. u. Preisverhältnis nicht zu übertreffen 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Pfg.

C. Frese gegründet 1860 Filialen in allen Stadtteilen

Unmehrer ist auch er, ein Mann von 70 Jahren, gestorben. Von seinem Sohn verlangte er als letzten Willen, wie seine Tochter auch in einem Glasjar in der Wohnung neben seinem toten Rinde verbleiben zu können. Der Sohn versuchte, den Wunsch seines Vaters zu erfüllen, doch wurde seine Absicht, eine Scheinverbindung durchzuführen, bekannt. Die davon verhängte Polizei durchsuchte das Haus und fand dabei die seit vier Jahren im Glasjar aufbewahrte Leiche. Die beiden Toten wurden darauf in dem Erdgraben der Familie auf dem Friedhof beisetzt.

Taschenfeuerzeuge verboten

Sofia. In Bulgarien ist der Besitz von automatischen Taschenfeuerzeugen streng verboten. Das Verbot bezweckt den Schutz des staatlichen Zündholzmonopols. Da Zündhölzer schlecht und teuer sind, so wird ein schmerzhafter Handel mit Taschenfeuerzeugen getrieben, wobei der Händler oder Verkäufer allerdings Gefahr läuft, eine Strafe von 2000 Lera für jedes Feuerzeug erstricken zu müssen. Nichts desto trotz, sondern 3100 Feuerzeuge aber hatte der Scherische Dr. Ding im Besitz, der seit Jahresfrist im Dienste der bulgarischen Staatsbahnverwaltung steht und Leiter der Hauptgarnituren für Fremdenverkehr ist. Als solcher hatte er das Recht der freien Wahlkraft und die Pflicht, auf dem Sofioter Bahnhof herr unternommener Ausländern behilflich zu sein. Diese Stellung benötigte Dr. Ding, um Handel mit den verbotenen Taschenfeuerzeugen zu treiben, die er nach Bulgarien schmuggelte und in den Jagen und auf den Bahnhöfen vertrieb. Da er gleichzeitig einer verbotenen Devisenhandel betrieb, wurde ihm zum Verhängnis. Er wurde von der Sofioter Bahnhofspolizei verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß Dr. Ding ein Lager von 3100 Taschenfeuerzeugen besaß. Die fiskalischen Behörden haben über ihn eine Geldstrafe von 3100 Taschenfeuerzeugen besaß. Die fiskalischen Behörden haben über ihn eine Geldstrafe von 3100 Taschenfeuerzeugen mal 2000 Lera Strafe zu Geld gleich 6200 000 Lera verhängt. Dr. Ding war der Schriftleiter der vom Eisenbahnministerium in deutscher Sprache herausgegebenen Fremdenverkehrschrift „Bulgariemarie“, einer seit drei Monaten erscheinenden Monatschrift.

Verlag der V. D. Bremer Nationalsozialistischer Julius C. M. B. O. Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten. Herausgeber: Hans Carl v. Sigart. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Hans Carl v. Sigart. Für Druck, Anzeigen, Abrechnung und Spott: L. Hermann & Co. für Handel und Verlagsvertrieb: Heins-Bago & Co. für den Anzeigenteil: Hans Böhm; sämtlich in Bremen. Anzeigenpreis: 1000 Mark pro Zeile. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung nur bei Rückporto.

Turnen, Sport und Spiel

Reicht euch die Hände . . .

Der Reichssportkommissar mahnt zur Einigkeit

Aus Anlaß des Aufmarsches der Berliner Turner und Sportler am Tag der nationalen Arbeit hielt der neue Reichssportkommissar, Hans von Thammer-Dien, auf dem alten Jahnturnplatz in der Hasenheide vor den Turnern eine bemerkenswerte Ansprache. Den Höhepunkt seiner Ausführungen bildeten seine nachfolgenden, zur Einigkeit im deutschen Turnen und Sport mahnenden Worte:

„Wie ist die Schwere und der Umfang meiner Arbeit wohl bekannt. Ich bringe Euch allen ein großes Maß von Kameradschaft und Gefühl des Verbundenheits mit. Ihr sollt mitmarschieren, weil Ihr in die Arbeit hineingehört und der deutschen Jugend den Brunnquell der Kraft, Disziplin und Mannesmut wiedergeben sollt. Symbole der deutschen Einheit sind der greise Feldmarschall von Hindenburg, Führer der stolzen Armee, und der Geckreite aus dem Schützengraben, der Volksgänger Adolf Hitler. Reicht dem Sportler die Hände, laßt Ehre und Ehrgefühl voranschreiten und geht uns, die wir zum Vorkommen werden, Euer Vertrauen. Denkt an das Vaterland und vergeht nicht die Distanz her, die den Weg, der zur Einigkeit führt, vorbereitet haben.“

Für gleichmäßige Körper- und Geistesbildung

In einer Sportveranstaltung im Circus Strone am Dienstag abend hielt Kultusminister Schemm eine bemerkenswerte Ansprache über „Turnen und Sport im Dienste der Nation“. Körperliche und geistige Schulung müssen gleichen Schritt halten, denn ein Mensch, der zwar gute Leistungen beibringt, aber in körperlicher Hinsicht ein Schwächling ist, könne sich ebensowenig durchsetzen wie ein Turner oder Sportler, dem die geistige Fähigkeit fehlt. Die Regierung werde dafür sorgen, daß getreu dem Wahlspruch unseres Reichspräsidenten: „Lebensübungen sind Bürgerpflicht“ gehandelt werde. Nur durch die Pflege der Lebensübungen könne eine wirksame Abwehrfront gegen die Feinde des Staates und gegen Straftaten überhaupt geschaffen werden. Das Gebot der Stunde sei daher, das Verlangen nach Einbürgerung der täglichen Turn- und Sportübungen. In scharfen Worten wendete sich Kultusminister Schemm gegen die Verschönerung des mütterlichen Geschlechts. Der Mütter wendete sich ferner gegen den Alkoholmissbrauch, der in den vergangenen Jahren vielfach im Turnen und Sport gefestigt hat. Er bezeichnete die Arbeit der Turn- und Sportvereine als Baustein am Aufbauwerk Deutschlands im Sinne des Führers Adolf Hitler.

Internationale Ringkämpfe in den Centralhallen

Da Europameister Döhring-Bremen nicht erschienen war, sah man im ersten Kampf Strotzki als Gegner von Emelitschew. Strotzki war etwas überlegen, doch verlor er für sich gefährliche Situationen, was aber hauptsächlich dem Umstände auszuführen ist, daß er glatte an dem Abend nicht kämpfen zu müssen und daher kurz vorher kräftig gegessen und getrunken hatte; trotzdem siegte er nach 16 Minuten durch Unterzählung von vorne.

Centralhallen-Ringkämpfe Heute Freitag ringen:

Alois Krause, Köln — Brückner, Breslau
Fr. Döhring, Bremen — Strömsky, Schlesw.-Holst.
Europameister

Der sensationelle Entscheidungskampf!

Hansen-Esch, Aachen — Cziruchin, Rußland

getrunken hatte; trotzdem siegte er nach 16 Minuten durch Unterzählung von vorne. Döhring-Bremen muß gegen die Verschönerung seiner feuchte und somit Ausschlagungsüberlegen nach einer Kampfzeit von 15,5 Minuten durch Wafangen eines Hüftschlages einstecken. Emelitschew wurde durch die gezielte Mann-Angelegenheit seine Chancen auszunutzen denn er hat als Kojal am Don den Sinn des Wortes: Auge um Auge haben am Bahn folgt mit der Muttermich in das Blut belom-

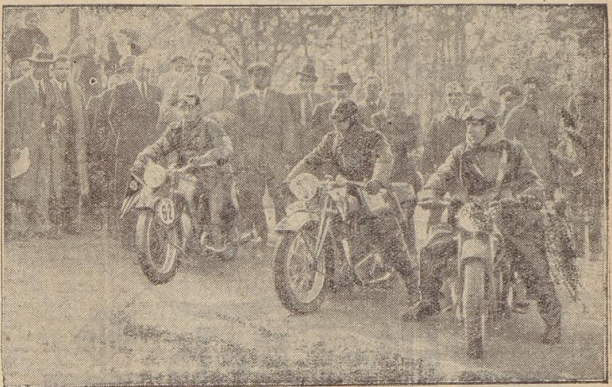
men. Nach 9 Minuten siegte er durch Unterzählung mit Wafle wobei unglücklichweise Angelegen die Schulte ausgelagert wurde.

Der abendungsreichste und interessanteste Kampf des Abends der während bei dem besetzten Rüstung-Weisheitskämpfe hervorrief war das Entscheidungsbekämpfe Döhring — Stoll zwei Kämpfe, die ca. 2 Jahre liegen und gewandt und eifrig wie irgendwelche Züngerinnen aneinander aber schlicht hervorragen durchgebildete Ringer sind. Stoll kam nach 45 Minuten Gehirntätigkeit den Ungarn durch Hüftschlage auf die Schultern legen.

Bessere Szenen mit der Entscheidungsbekämpfe der beiden bestellten Ringer der Kontinents Neumann und Gierlich hervor die wie bereits einmal gesagt, in den und nachher erinneren gleichzeitig aber zu den besten Ringern zählen. Wirklich kommandierend weiß sich der kleine Neumann des langen Aufruf zu wehren und ihn weitaus anzuweisen. Schnellheit ist die Seele des Kampfes, denn man unendlich kann mit den Augen folgen kann. Durch Doppel-nelson siegt Gierlich nach 39 Minuten über den Sieger, der in diesem Kampf verschlimmt im Äußern mehr gezeichnet hat als sein Besieger.

Schießsport

Reinfallertschützen: Nachdem das Reinfallertschießen für die Erlangung des Turn- und Sportspreises zugelassen ist und vom Reichsaratium für Jugendberufshilfe gefördert wird, sind die Schützenverbände des Reinfallert-Schießsportes dem dadurch mehr gewachsen. In diesem Sporte durch Teilnahme der „Jugendlichen“ entgegenkommen. Diese Verbände des Reinfallert-Schießsportes sind in der Organisation des Reinfallert-Schießsportes gegen eine einmütige niedrige Gebühr fast- und fast-tunlich ausgebildet. Diese Einrichtung erweist sich nicht nur als große Bereicherung für die Teilnehmer, sondern auch für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Verbände und Vereine, die ihre Mitglieder auch im



ADMS-Reichsfahrt. Im Rahmen der ADMS-Reichsfahrt durch Deutschland starteten am Dienstag die Motorräder und Wagen zur nächsten Etappe Berlin-Frankfurt a. O. Ober. Unter Bild zeigt den Start einiger Motorräder; ganz rechts der bekannte Sportfahrer v. Krone.

Reinfallert-Schießen ausbilden lassen wollen, werden gebeten, sich an den Geschäftsführer des obigen Gaus, S. Wömann, Schloßstraße 24, zu wenden.

Klubkampf Hellas-Magdeburg - Bremischer Schwimm-Verband

Bei dem am 6. und 7. Mai stattfindenden Klubkampf wird der WSV zeigen können, ob er zu den Schwimmvereinen Deutschlands gehört. Wenn es dem WSV auch nicht gelingen wird, den Sieg zu erringen, so ist man doch gespannt, wie er gegen den deutschen Vereinsmeister Hellas-Magdeburg abfinden wird. Da die Wettkampfe: Reiferer 0 Punkte, Sieger 1 Punkt, je eine Sekunde Vorsprung 1 Punkt, vereinbart ist, so ist gewährleistet, daß in den Staffeln bis zum letzten Augenblick das Rennen hergegeben wird.

Die Kämpfe am Sonnabend begannen mit der 4x100-m-Staffel für die B-Mannschaft, hierin dürfte man Hellas Magd. mit 1 1/2 Sek. liegen sehen. Auch die 100-m-Staffel 100, 200, 100 (M-Mannschaft) wird Hellas nicht zu nehmen sein. Schwimmburg wird gegen Wefing wohl nicht viel gewinnen können, doch wird Heins in der gutturalen Welt mindestens 6 Sek. abnehmen, wovon Fischer gegen den sich ständig verbessernden Tschirch wohl nicht viel mehr als 1 Sek. weiterholen kann. In der 10x100-Staffel wird der WSV mit seinen 4 Reihen nicht das herausgehobene können, was die 6 Reihen gegen die Hellasleute verlieren. Auch hier kann man Hellas mit 3 bis 4 Sek. in Front erwarten, doch bei Fehlerlosheit sind immerhin einige Übererfordernisse möglich. Schon aus dieser Staffel ergibt sich wieder Schwimmburg die B-Mannschaft des WSV in der folgenden 4x100-m-Staffel einbüßt. Die 4x200-m-Staffel wird das offene Rennen des Sonnabends sein. Welt wird sich gegen jeden der Hellasmannschaft halten können, aber wie Fischer und Barfuß die 200 m durchziehen werden, ist fraglich. Fischer ist seit dem 1. April in Bremerhaven und Barfuß bis vor wenigen Tagen krank gewesen. Wefing kann wohl 8 Sek. herausziehen, aber werden es nicht mehr sein?

In der 10x50-m-Staffel, die am Sonntag die Kämpfe eröffnet, wird Hellas fester 5 Sek. besser sein. Diese Zeitdifferenz findet man auch in der „Rufe der drei Weltten“, und es scheint, daß beide Vereine die Zeiten von 4:44 bzw. 4:48,9 Hochform geschwommen haben. Eine Staffel dürfte dem WSV nicht zu nehmen sein, und zwar die 4x100-m-Staffel. Hat doch bisher keine deutsche Mannschaft die Zeit von 4:10,9 auch nur annähernd erreicht. Ganz, auch der WSV schwimmt diese Zeit nicht so leicht wieder, aber 4:12 wird immer sicher sein, was für Hellas nicht ganz er-

reichbar ist. In der kleinen Schwimmstaffel 50, 100, 200, 100, 50 m (B-Mannschaft) werden die 50 und 100-m-Staffeln vom WSV nicht viel verlieren, aber Hellas wird bei seiner gewöhnlichen Ausdauer wohl den besten fünften 200-m-Mann stellen können. Die große Schwimmstaffel könnte vielleicht der zweite Preiser für den WSV werden. Wefing wird eifrig Stunden gegen Brauhahn herausziehen, Wilt auf 200 m sich halten, aber wie wird Barfuß in den anderen 200 m schwimmen? Die 100-m-Staffel werden ziemlich gleich sein, was Fischer besser ist, wird der andere 100-m-Schwimmer sicher besser sein. Im Wasserballspiel wird Hellas ein kleines Plus haben.

Alles in allem ein Sieg für Hellas, aber die Bremer werden hoffentlich scharfe Kämpfe zeigen.

Der WSV trägt mit einer 2. Mannschaft einen Klubkampf gegen die 1. Mannschaft des Schwimmvereins „Weber“ aus. Hier werden eine 10x100-m-Staffel, 100, 200, 100 m, Rückenstaffel 4x100 m Krautfest, 10x50 m, 4x50, 4x100 für eine A-Mannschaft und 4x50, 4x100 für eine B-Mannschaft ausgeschrieben. Auch diese Kämpfe werden äußerst spannend sein, sind sich doch beide Mannschaften ziemlich gleichwertig. Der WSV muß versuchen, in den Krautfest das herausziehen, was in der Brust- und Rückenstaffel verloren geht. Die Wettkampfe wird auf der gleichen Weise vorgenommen.

Ergebnis der Gau-Wasserballspiele Winter 1932/33

Staffel	gew.	unentf.	verf.	Punkte	Tore
WV 1	14	11	—	3	22
WV 2	14	8	1	5	17
WV 3	14	7	1	6	10
WV 4	14	4	—	10	8
WV 5	10	8	—	2	16
WV 6	10	7	—	3	14
WV 7	10	7	—	3	14
WV 8	10	3	1	6	7
WV 9	10	2	1	7	5
WV 10	5	2	—	3	4

Jug.-A-Mannschaft:

WV 1	8	5	1	2	11
WV 2	8	4	2	2	10
WV 3	8	1	1	6	3

Fußball

Eintracht Liga — Stern Liga.

Heute abend, 18 1/2 Uhr, Platz Eintracht an der Verhütung. Die mächtig nach vorn freudigster Stern haben die berechtigten Aussicht, die im letzten Punktspiel erlittene Niederlage wieder wett zu machen, denn die Violetten machen augenblicklich eine Schwächeperiode durch, und es dürfte ihnen daher schwer fallen, genügenden Widerstand aufzubringen.

Morgen Sonnab. 18 1/2 Uhr (6 1/2)
spielt Schwarz-Weiß, Essen gegen HSV / Werder
kombiniert
Bürgerpark-Sportplatz

Wassersport

Wörpertal in Eienthal

Wassersport-Verband Westkreis. Wie angekündigt werden, besonders alle Rudelsportler, werden daran erinnert, daß am Sonnabend, den 13. Mai, 19 Uhr, die jährliche Wiedereröffnung des Wörpertal-Sportplatzes bei Martens Gehöft in Eienthal stattfindet. Auf der Wörpertal läuft nachmittags die Flut, so daß alle Boote leicht zum Festort kommen können. Dort fliegen die ganzen Flotte, dazu werden Umkleekabinen und Martens Garten festlich geschmückt und beleuchtet sein. Anreden und Vorträge, ein Feuerwerk und Tanzveranstaltungen werden die glückliche Feier verschönern. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, ebenso am 13. und 14. Mai keine Gebühr für die Kanalbenutzung. Der gesamte Rudelsport wird durch zahlreiche Besuch und Beweis stellen, daß die geleistete Arbeit der Wörpertal-Sportvereine Genossenschaft dankbar anerkannt und die Oberwürde als idealer Fußball geschätzt wird.

Vereinsnachrichten.

Turnverein der Bahnhofsstadt. Freitag (heute): Faustballspiel um 19.30 Uhr, und zwar 2. Mannschaft gegen MV 2, 2. Mannschaft gegen WSV, 3 — Platz: D. d. B.

Sonntag: Fußballspiele: 8.30 Uhr 2. Mannschaft Eintracht 2, Platz Eintracht. — 11 Uhr Reserve — Reserve Spiel und Sport, Platz Holler-Isenortplatz. — 11 Uhr Entscheidungsspiel Platz D. d. B. Sportf. Döhring. — Schwarzenberg.

Männer-Turnverein von 1875. Sämtliche Volksturner sind am Freitag, dem 5. d. Mts., abends von 7 1/2 Uhr bis 7 3/4 Uhr auf dem Platz an der Hellenstraße. Anschließend findet im Saal eine Versammlung aller Volksturner statt.

Die grosse Tube

50 NIVEA ZAHNPASTA

Also geringe Ausgabe u. dafür großer Nutzen. Qualität Nivea, d. h. nur allerbeste Rohstoffe u. größte Wirksamkeit. Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack und sparsam im Gebrauch. Es ist die Zahnpasta auch für Sie.

NIVEA Zahnpasta

Braun durch NIVEA CREME • OL

Luftbad! Sonnenbad! Gießen Sie es, so ad Sie können! Aber vorher mit Nivea-Creme oder -Ol einreiben. Das verstärkt die Bräunung und vermindert gleichzeitig die Gefahr des Sonnenbrandes.

Woher die Wirkung? Vom Eucalyptus. Das ist in keinem anderen Hautpflegemittel der Welt enthalten. Nivea ist also nicht zu ersetzen.

Creme: 15 Pf. bis RM 1,- • Öl: 50 Pf. bis RM 1,60

JAN
KIEPURA
JENNY
JUGO

Ein Lied

für Dich 

R.A.ROBERTS · PHÖRBIGER

Ida Wüst Paul Kemp
Julius Falkenstein Hans Junkermann

Jan Kiepura
des berühmten italienischen Tenors
neuer Welt-Erfolg!

Nach „Die singende Stadt“ und „Lied einer Nacht“ jetzt:

Ein Lied für dich
Ein berauschender Film

voller Klang und Naturschönheit, voll heiterer Spritzigkeit
und herzhaften Humors, voller Liebe und Seligkeit!

Im Vorprogramm:

Die Feiern vom Tag der nationalen
Arbeit in Berlin
abschließend mit dem Monstre-Feuerwerk
in Tempelhof

3 1/2 / Ekkettepreise: 6⁰⁰ Unnummeriert: 8 1/2 / Numerierte Plätze
2 Park, 60, Balk. 80 75 Pf. bis 2 Mk. 21.- bis 2.50 Mk.

METROPOL

Ueber einem guten
Kriminalfilm muss
Spannung liegen —
dieser ist zum Bersten
mit Spannung geladen!



Hauptrollen:
Maly Delschaft, Harry Frank, Hilde Hildebrand, Fritz Servos, Julius Falkenstein, Robert Paulig, Bernhard Gostake, Heinz Wemper

Außerdem: Das gute Beiprogramm

Apollo  **Hansa**
815 815

 Luxusautobusse zur
Kirschblüte
ins Alle Land!

täglich 8 Uhr vom Dom 5 RM. für
Hin und Rückfahrt, Sonntags 6 RM.,
Ferner Sonntag nach Porta 6 RM.,
Karten nur im Vorverkauf Reisebüro
„Scharnow“, Lloydreisebüro, Fremden-
verkehrsverein, Bremer Vorortbahnen.

Gartenschläuche
und Zubehör

Ad.Voigt & Co.
Am Wall 126
Blumenschule

Chemische Reinigung Perfekt
Vornstraße 62 — Wäfer 810
Damen-Mantel von 2.— Mt. an
Kostüm 3.— Mt.
Anzug 4.— Mt.
Verf. arbeitet gut, billig u. schnell!



DOLORES DEL RIO
eine der schönsten Frauen der Welt

„**LUANA**“
Eine Schreckensnacht auf Hawaii

Der Liebesroman eines jungen Amerikaners, der um der
schönen Luana willen seine Südsee-Expedition verlässt und
mit der bezaubernden Eingeborenen das primitive Leben
eines Südseeinsulaners lebt, bis der Konflikt der Rassen-
gegensätze das Glück der beiden zerstört.

Nach der offiziellen Abstimmung gehört dieser
Film zu den 10 besten Filmen des Jahres!

Ein Großfilm in deutscher Sprache!

Außerdem: Das vorzügliche Beiprogramm

KAISER  **PALAST**
5, 8¹⁵ 8¹⁵

Preis-
Abbau!



100 gr.
Silberauflage
Lafel-Löffel 1.50
Lafel-Gabel 1.50
Messerröhr. 2.25
Kaffeelöffel - 75

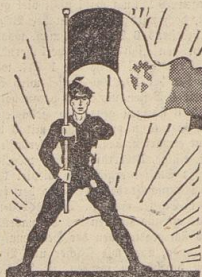
Johⁿ. D.
Behrens

nur
Domstöt 12

Weitere
Verkaufsstellen
unterhalte ich hier
am Platze nicht

Größtes u. billigst.
Fahrradlager
am Platze
Erstklassige Räder
in best. Ausführung
von RM. 27 an
Ballonv. RM. 38 „
Chrom „ 42 „
Großlager
Faulenstr. 19

Sonntag, den 7. Mai,
vorm. 11 1/2 Uhr,
letztmalige
Vorstellung
mit dem italienischen
Großfilm
in deutscher Sprache.



schwarzhanden
Kampf und Sieg des Faschismus

Der bisher größte italie-
nische Film, hergestellt
auf Veranlassung
Mussolinis

Jeder Deutsche sollte
sich diesen Film an-
sehen, denn er zeigt
die Wege auf, die
auch wir beschreiten
müssen.

Ganz billige
Eintrittspreise

Parkett 60 Pfg. Balkon 1 Mk.
Logen 1.50 Mk.
Jugendliche 50 und 70 Pfg.

Metropol-Th.

Hochfrequenz-Heilapparate und Elektroden
33 1/2 % ermässigt
H. Hustedt, Med.-Apparatebau
Steintor 74.



Deutsche Hausfrauen
bevorzugen
deutsche Butter!
Unsere Spezialität

Schleswig-holsteinische
Molkerei Marken-Butter
in ausserlesenen Qualitäten!
BUTTER- EICHE
GROSS-
HANDLUNG
Rein deutsche Firma

Denkt an die SA.-Küche

Hans Albers
auch diesmal, wieder in ausgelassener Daseinsfreude



Heut kommt's drauf an

mit Luise Rainer, Oskar Karlweis, Baby Gray,
Oskar Sima • Hans Albers, ein echter „Sorgen-
brecher“ mit seiner entzückenden Fröhlichkeit, seiner
Lachstürme entsetzenden Kältschnauzigkeit, ein
wirklicher „Hans im Glück“ der alles mit sich reißt

Im Beiprogramm u. a.:
**Die Feierlichkeiten am „Tag der
nationalen Arbeit“**
in Berlin-Tempelhof

Europa-Palast

3.30, 6.00, 8.45

Die Deutsche Frau

Die deutsche Hausfrau und die koloniale Frage

Wenn in Deutschland eine alte Frau sich Jini auf den Weizen freut, so freut sich der Holländer. Denn er hat daran in seinen Kolonien verdient. Wenn bei uns eine Wäuerin sich Kaffeelocher, dann lacht der Engländer für seine Insel Ceylon. Wenn bei uns ein Maurer sich sein dickes Arbeitshand anseht, dann lacht der Amerikaner für seine Baumwoll-Plantagen. Wenn die deutschen Kinder miteinander Ball spielen, dann lacht der König der Belgier wegen der Gummibäume in seinem Kongostaat. Auf Schatz und Teufel, vom Morgen bis zum Abend, gehen wir Deutsche Straße aus Haus und Dorf, daß wir keine Kolonien haben.

Diese Worte sind vor beinahe 50 Jahren von unsem großen Kolonialpolitiker Dr. Karl Peters gesprochen. Für unsere heutige Lage haben sie wieder volle Bedeutung; mehr noch als damals, ist doch der Verbrauch an tropischen Genussmitteln und Rohprodukten in diesen 50 Jahren außerordentlich gestiegen.

Die ausgesprochenen Naturkinder sagen: Deutschland ist heute zu arm, um vom Ausland Rohstoffe zu kaufen; es muß sich auf dieseigenen Ressourcen verlassen, die es in hohem Maße zu entwickeln hat. Solange deutsche Vögel als unerschöpfliche Vorkommen, ist es falsch, Vögel zu kaufen. Aber: Kaffee, Tee, Kakao? Sind sie nicht unerschöpflich gemorden? Der französische Vorschlag: „Kritik Brombeeren-Tea und Kaffee mit getrockneten gelben Früchten“ wird von uns Danksagern abgelehnt, er ist bei unserem Lebensstandard unerschöpflich. Denn ein Grund muß gerade bei uns Frauen ausschlaggebend sein: Kaffee und Milchschokolade halten sich die Waage, fällt der eine, so steigt der andere, und was vollkommene Selbstversorgung ist, das ist wohl selbstverständlich (ohne dem bayerischen Bier oder dem rheinischen Wein zu nahe treten zu wollen). Außerdem: auch der sanftmütige Naturkinder läßt eine Ausnahme zu: Kakao, Solange aber für Jigaretten-Zakal Millionen Markt ins Ausland gehen, solange sollen die Herren der Schöpfung den Frauen auch unsere tropischen Genussmittel: Kakao, Gewürze, Zitronen usw. gönnen.

Im übrigen: wie soll man die tropischen Rohprodukte für die Industrie erziehen? Mit dem Kautschuk ist es ja sicher, ihn synthetisch herzustellen. Aber die Pfefferernte und die Baumwollenernte? Erprobter Anbau von Kautschuk und Baumwollenernte sind nicht besser — soviel angenehmer Kautschuk ist, als Baumwollenernte. Und die große Menge von Kakao und anderen Fetten? Nein, die Einfuhr aus Kolonialländern ist nicht zu ersehen.

Schlüsseln aber die Frage: woher? Und unhaltbar der Zustand, daß wir heute für Hunderte von Millionen Markt aus den französischen Kolonien Beschaffungen kaufen, während Frankreich seine Kolonien gegen die Einfuhr deutscher Industrieprodukte vollkommen abschließt. Dazu ist Deutschland tatsächlich zu arm.

Die gesunde Wechselwirkung muß sein: Kolonialwaren gegen Industrieprodukte, und die ist nur mit eigenen Kolonien möglich.

Wir gebieten schmerzhaft der verlorenen Gebiete, Viel zu wenig beachtet ist die Tatsache, daß uns der Kolonialkrieg von der höchsten Größe des Deutschen Reiches von 1914 durch das Versäufeln Schandbitteln gerammt worden ist, und leider ist dem größten Teil des deutschen Volkes die niederrichtige Kolonialpolitik unbekannt, die der Raub der Kolonien rechtfertigen sollte. Darüber möchte ich später sprechen; heute nur ein Wort über die Hausfrau und die Kolonien.

Unsere arbeitsreichen Gebiete, die volkswirtschaftlich die wichtigsten sind, hatten sich unter deutscher Herrschaft sehr erfreulich entwickelt, und ihre Produktion war bei Ausbruch des Krieges schon beträchtlich. Durch den Krieg wurde sie zunächst vollständig unterbrochen, erholte sich unter Mandatsverwaltung nur langsam. Erst seitdem sie größtenteils wieder in den Händen der deutschen Unternehmer ist, macht sie bedeutend. Tatsache ist es, daß unsere Kolonien, besonders Kamerun, heute schon die Hälfte unserer Devisenjahre decken könnten. Der Kameruner Kakao ist schon eine anerkannte Marke; Baumwolle liefert Togo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika, letzteres ferner Sisalhanf und einen ausgezeichneten Kaffee, Deutsch-Südwestafrika landwirtschaftliche Produkte, Wollwolle und die beliebteste Pfefferernte. Unter deutscher

Herrschaft würde natürlich jede Produktion für den deutschen Markt fast gebremst werden, um ihn vom Ausland unabhängig zu machen.

Deutschland hat auf seine Kolonien nicht verzichtet, darum, deutsche Frau, wird für den kolonialen Gedanken durch Wort und Tat. Durch erstes in deinem Wirlungsreis und vor allem bei deinen eigenen Kindern, denn für die Jugend ist die koloniale Frage ungeheuer wichtig. Durch die

Värembämpfung — auch im eigenen Heim

Die Wissenschaft erbringt fast täglich neue Beweise darüber, daß viel Geräusch der Gesundheit schadet. Bei Tag und Nacht wird der Großstädter durch den Straßenlärm und alle anderen Geräusche der Betriebsamkeit in Mitleidsgefühl gezogen, meist unbewußt, denn die Einder der Empfindungsnerve in unseren Ohren können abgestumpft werden. Wie allerdings leicht bei der „Neutralisierung“ der Geräusche, die uns unermüdet Kraft geben kann. Es ist auch wichtig, wenn sich die Abgestumpften über die Lebensbedingungen lustig machen. Die Menschen reagieren auf schädliche Reize verschieden, der eine durch Verknüpfung, der andere durch Weisheit, — der Verlust an Vitalität und Lebensfreude ist in einem Fall so bedeutend wie im anderen.

In großer Vorzeit bedeutete Geräusch das Vernehmen von Feinden oder sonstiger Gefahr. Darum reagiert unser Nervensystem noch heute in einer Weise, die im Wesen der Furcht gleichgültig ist, wenn sie uns auch nicht mehr als solche zum Bewusstsein kommt, es sei denn, es handelt sich um einen unermüdeten Donnerkehl oder um einen Bipolensprung. Das für Furchtreaktion bezeichnete Nerven, Veränderungen der Herzstätigkeit und der Muskelspannung lassen sich schon bei Nahrung der allmählichen Geräusche nachweisen; Autoschall, Straßenlärm, Luftschall usw. genügen dazu. In einem ruhigen Büro verbrachte die Chronographin ihre Arbeitsenergie um volle 20 Jahre langamer als in einem lauten. Der durchschnittliche Straßenlärm ist etwa doppelt so laut wie Donnerkehl auf 2 Kilometer Entfernung oder wie stärkster Schwingen aus nächster Nähe. Das sind keine historischen Beispiele im Dienste der Anti-Värm-Bewegung, sondern sorgfältige, wissenschaftliche Berechnungen.

Am schädlichsten ist sicherlich der Einfluss des Lärms auf die Nachtruhe. An einer amerikanischen Universität wurde festgestellt, daß das Geräusch eines vorbeifahrenden Autos schon den Blutdruck des Schlafers erhöht, ohne daß er davon aufwacht. Vorbeifahrend am Bett auf Strümpfen und Zehenspitzen verläßt sofort die Muskelspannung. Die meisten Menschen in der Stadt sind durch Lärm auf die ihrer Konstitution entsprechende Höhe ihres Schlafes und damit um die ihnen zukommende Erholung gebracht und haben keine Ahnung davon. Ob nicht an unseren Kulturarbeitern (Krebs usw.) viel mehr Schlafstörungen als die jetzt so hart übertriebenen Ernährungsforscher schuld sind, wäre noch gründlich zu untersuchen.

Solange uns Staat und Gemeinde noch nicht ausreichend gegen diese unangenehmen Angriffe auf unsere Gesundheit schützen — eine ihrer dringlichsten Pflichten! — müssen wir es selber tun. Es ist manchmal gar nicht schwer, man muß nur daran denken. Als ich neulich eine neue Wohnung bezog, hatte ich in der ersten 10 Minuten herausgefunden, daß die Zirkeldecke zu hoch ist, ein paar Züge mit dem Schraubenzieher und statt des Kinnens, das den Abstand richtig erhöht hat, erhielt nur ein sanftes Gemäch.

Schlafzimmer sollten vor allen Haushaltsgeräten, vom Radio, Unterhaltung und Gelächter befreit werden. Für den Kinderplatz sollten unangenehmste mit Filz oder Gummi durch einen winzigen Spalt, durch ein Stoffstück eingebracht! Und Kaufpreiser in Privathäusern nie in die Wand einbauen lassen: sie haben die teufliche Gewohnheit, ihr Lärm durch vermehrte Wandschwingung dem ganzen Hause mitzuteilen. Aber natürlich, die heftigsten, schädlichsten Geräusche kommen nicht aus dem Schlafzimmer, son-

dern von draußen. Man wird zwar auch die Fenster abdichten, aber man kann sie nicht immer geschlossen halten, das Rauchs im Schlafzimmer gar nicht. Viel kommt darauf an die Lage der Wohnung an, bei ihrer Wahl und bei der Verteilung der Räume ist immer an den unangenehmsten Wohngebieten und Gehäusen, und Verteilungszwecken ist eine Zukunftsaufgabe unserer Stadtverwaltungen und Bauämter.

Bei der Einrichtung der Wohnung läßt sich durch richtige Wahl des Wohnungsbezuges, der Wandbelichtung und der Möbel viel zur Schallbämpfung tun. In einem leerstehenden Haus fallen Stimmen und Schritte nur deshalb so laut wider, weil die Wände die Schallwellen zurückwerfen, statt sie durch Wandbelichtung, Vorhänge, Teppiche, Matten und Möbel abzumachen, aufzufangen. Man wird für alle diese Zwecke also Stoffe verwenden, die Geräusche absorbieren, schwere Baumstoffe sind zwar nicht leicht zu entfärben, schweren diese Eigenschaften nicht in hohem Maße. Baumstoffe mögen wenig, Ledermöbel nehmen überhaupt kein Geräusch auf. Polstermöbel sind in dieser Hinsicht natürlich sehr gut, und gar Stoffgarnituren vorzuziehen. Allmähliche Maßnahmen beschließen die Geräusche. Man sieht, die moderne, auf Luft, Licht und Staubfreiheit gerichtete Wohngigienie steht mit den Forderungen der Geräuschbämpfung zunächst auf gespanntem Fuß. Die Technik ist daher auch eifrig bemüht, schalldämpfende Baummaterialien zu schaffen und einzuführen (Korkplatten u. ä.).

In der Praxis ist der Ausweg zunächst dadurch gefunden worden, daß der meiste Lärm im Zimmer aus dem nächsten jeden Zoll des Fußbodens mit dicken Teppichen belegen möchte. Und er tut recht: Teppiche laugen sogar Geräusche auf, die von draußen kommen. Es ist allerdings, wieviel stiller ein einziger Teppich ein Zimmer machen kann.

Dagegen ist die Meinung irrig, Anoleum und Gummielast absorbieren Geräusch, nur der Schall wird weniger geräuschvoll.

Bekämpfer wir den Lärm drinnen und draußen und vermehren wir ihn selbst nicht unnötig, so erfüllen wir eine Menschenpflicht, die der der Kleinlichkeit oder der Verlebensvorsicht in nichts nachsteht.

Große Tiere werfen ihre Schatten voraus
Von Jenny Jugo

Die erste einwandernde Kolonialbesiedlung war vorüber. Ich war vorzüglicher Name. Ich hielt mich und nicht mehr Jenny Jugo; mein Partner Jan Kuzma — im Film wie im Leben ein berühmter Tenor, nur daß er im Spiel Oakti heißt. Ja, ich freute mich auf die Arbeit, konnte mein Dreckhuhn unter der Arm und zog ins Leben, will sagen, fuhr nach Hause. Ich wollte dann mein Manuskript in Pünktchen für Pünktchen gemessen durchlesen, um mich von vornherein klar „ins Bild“ zu setzen. Doch als ich zu Hause eintraf, war „lieber“ Besuch da. Eine Zeitsunde mußte ich ihn trotz meiner Ungebuld aushalten, das verlangte die gute Erziehung. Raum aber war die alte Dame verschwunden, da sah ich schon im Sessel an der Diele — mein Manuskript. „Aha-Probe —“ jodelte ich, dachte ich — Säge für Reparatur —“ wend' ich wohl wenig zu tun haben. „Was??“ — „etw' ich möglich laut ins Zimmer. Dann lete ich mit entsetzten Augen

weiter — ... hier Elefanten haben sich in Bewegung gesetzt. Sie verpersen Sie die Weg. Ein Elefant ist schwärz —“

„Wie — Wie das bin doch ich! Ich rote aus Zerkhron.“

„Ist dort Rechtsanwält Outrecht?? Ja!! Gottlob! — Mein, nicht Gottlob ist hier. Hier Wie — mein Jura!“

„Wie? Nicht aufgeregt sein? Lieber Doktor, denken Sie nur, vier Elefanten verpersen mir den Weg. Einer davon ist absolut schwärz.“

„Ach, Doktor! Was, ich soll den Zoo anrufen? Sehr lebenswichtig! Gut. Natürlich, Sie sollen mir helfen. Wie? — Sie sind kein Physiker!“

„Hören Sie. In meinem neuen Film „Ein Pferd für Dich“ spielen vier lebendige Elefanten mit. Doktor — hier steht es wortlich: Wie will bei dem Elefanten vorbei. Der Elefant hebt den Kinnel und läßt sie nicht durch.“

„Ach nein, Doktor! Ich kann doch die Tiere nicht fortgesetzt mit Baranen füttern. Das kommt doch auch nicht in den Film. Der Elefant muß doch den Kinnel heben und darf mich doch nicht durchlassen. So verlangt es das Manuskript! Ich finde das eigentlich doch reizend. Auf die Szene freue ich mich. Ich habe schon mit vier „großen Tieren“ gespielt — aber noch nie mit Elefanten.“

„Wie? Das ist eine gute Idee — habe ich in meinem Bilderbogen. Ich rufe morgen nach mal.“

Was meiner Wäuerin holte ich mit den Band Dreizehn Tieren mit der Elefanten-Wäuerin. Klug, geschick, dem Menschen sehr angenehm bei guter Pflege und Behandlung, außerordentlich gesund und ... las ich da. Gefährlich in der Wildnis für nur alte, männliche Einzelgänger.

Ja ja, meine Elefanten werden ja keine Elefanten sein, die sicher Dreizehn spielen können und so. Lieberhaupt, man hat doch keine Film-erfahrung — wenn mit mehr Elefanten aber zu machen werden — spielt ich je einisch an die Band — hal

Mütter

Wieviel Opferbereitschaft und wieviel Eigenliebe und törichte Eitelkeit zugleich liegen in dem Wort „Mutterliebe“.

Da bringt einen so manche geringwertige Mutter ihre Kind und immer wieder erwidert sich das gleiche Gedächtnis. „Mein Kind, Herr Doktor, ist ein ganz besonderes Kind, es ist so sensibel, so nervös, es wird sich nur schwer einordnen.“ ... Und wie der Frau auch gütlich zurecht und mit stofflichen Geldmitteln versorgt, daß das Kind unter Kindern spielend die Mutter nur allzu bald vergesse — daß Elefanten bei den Kindern sehr selten und daß nach einer Erfahrung das Kind die Mutter viel öfter erziehen könnte, als die Mutter das Kind — überlegen kann man nie, denn eine Mutter legt immer ihre eigenen Gefühle in das Wesen ihres Kindes. Vernünftige Mütter sind nicht eben häufig, das muß ich selbst sagen auch auf die Gefahr hin, geäußert zu werden. Die Weisheit nicht Affenliebe, „Liebe“ und verhält dabei, daß wahre Liebe auch entfallen kann. Es ist ein schwerer Kampf, den der Wert mit dem menschlichen durchsichtigen Egoismus der Mutter führt. Hat er ihn einmal überwunden, dann steht das Kind so ganz anders an: das „besondere“ Kind macht nicht die geringsten Schwierigkeiten — es hat Mutter und „zu Hause“ schnell verfallen. Und ist der Tag der Rückkehr gekommen, dann wird es derselben Mutter, die vorher ihr Kind nicht glauben lassen zu können, sicher, das Kind aus dem Kreise der Beispiele loszulassen, und beachtet mich je zugeben, daß Sachlichkeit, gepaart mit Güte, bessere Führer des Kindes sind als Verweiligung und Verbannung, wie man ihr leider heutzutage in allen Kreisen nur allzuoft begegnet. Man magde doch das Kind in seiner gesunden Individualität nicht unnötig kompliziert man lasse ihn das Kindlein. Otto Ernst hat schon recht mit seiner gebunden Einstellung: ... Wenn eine Kinder mit vierzehn, fudgeh, achtzehn Jahren auch spielen mögen, so stört sie nicht. Denn das Kind genossentlich die Manjagen, die drängen in der ersten Welt ihr Wert angreifen mit großer Kraft und die mit naivem Nachdenken bewältigen, nach dem Bedanten unangenehm seien.“ Heute, freilich, im „Zeitalter des Kindes“, freuen wir einer anderen Werts. Ob zum Segen unserer heranwachsenden Jugend — diese Frage müde die Zukunft entscheiden müssen.

Dr. Kurt Mart.

Bremer Stadttheater Das Drama der deutschen Erhebung
Schauspiel von Hanns Johst
veranstaltet vom Kulturausschuß der NSDAP.
Schlageter
Bedeutend ermäßigte Preise o. RM. -25 bis 1.50
einschließlich Garderobe
Vorverkauf bis Sonnabend mittags: BNZ Papestr. 15, Brauner Laden
Bahnhofstraße 1; Pg. Bolzen, Schüsselkorb, Sonnabend ab 7 Uhr an
der Theaterkasse.

Aus der Bewegung



NS-Hilfsammlung

noch 5 Tage hast Du Zeit zum Sammeln. Am 10. Mai müssen die vollverkauften Markenscheine bei den zuständigen Ortsgruppen abgerechnet sein. Jeder Inhaber eines Markenscheines trägt durch den Verkauf bei. Die nur teilweise verkauften Markenscheine sind nicht gewinnberechtigt und werden durch die Blockkarte eingezeichnet, ebenso der Gegenwert der verkauften Marken.

Die Kreisleitung

Verband deutscher Schiffingenieur
Die NS-Ortsgruppe Seefahrt der NSDAP, welche von Kurt Dieck, W. d. A. geleitet wird, teilt uns folgendes mit:

Die von der Zentrale in Berlin am gestrigen Tage (2. Mai) herausgegebene Anordnung, die Zentrale der freien Gewerkschaften zu befehlen, wurde auch bei dem Verband deutscher Schiffingenieur, Johann Schölerker, Nr. 19, und bei dem Verband deutscher Kapitane und Steuerleute der Handelschiffahrt und der Hochseefischer in Altona an Fischmarkt, durchgeführt.

Kurt Dieck hat für den Verband der Schiffingenieur als Mitarbeiter die Herren: Jugenieur Barneke und Dr. Heyer bestimmt und für den Verband deutscher Kapitane und Steuerleute die Herren: Kapitän Wegner, Ingenieur Günzig. Die laufenden Arbeiten werden im Interesse der Verbandsmitglieder mit dem gleichen Personal fortgesetzt. Die Herren Freie und Dr. Schöndt vom Verband deutscher Kapitane und Steuerleute sind beurlaubt.

Hilfs-Arbeit der Ortsgruppe

Woltershausen
Am Sonntagabend in der „Landlust“. H. Krug, Hirsch Friede, „Das neue Deutschland“, Nationalsozialistischer Kampflieder H. Freundschaffner. Günstig spricht: „Der Geist in der NS.“ Mitteilungsblatt „Die Funktionärsliste“ aufgeführt vom Sturm Woltershausen. Konten, viele Gewinne. Die NS-Kapelle spielt. Tanz. Beginn 20 Uhr. Saalöffnung 19.30.

Ortsgruppe Woltershausen
Heute Abend Amtswalter-Zusammenkunft in Anwesenheit einer Prüfungskommission der Kreisleitung. Da die Vorgesprungen von großer Wichtigkeit sind, ist das Ereignis sämtlicher Amtswalter unbedingt erforderlich. 20.30 Uhr bei Gabe.

Vereinsleiter der Norddeutschen Arbeit
Der Tag der nationalen Arbeit ist in der Norddeutschen Arbeit im Sinne unserer Reichsregierung gefeiert worden. Der Festsaal wurde durch Fahnen und Wappentafeln festlich geschmückt und ein mit reichem Schmuck versehenes Bild unserer Führer und Volkshelden über dem Rednerpult aufgestellt. Für die Leitung der Feier hatte Direktor W. H. Meyer, dessen Festreden in ein Buch auf unser Verlangen ausgingen. Danach nahm H. Meyer als Vereinskassenprüfer das Wort. Es war wohl allen aus dem Vortrag ersichtlich, dass dies für eine erste Verbindung aller Mitarbeiter des Unternehmens eintrat. Das dort West-Geb befindet sich die einundzwanzigste Feier.

Formarsch in den Vorkriegsjahren
Es ist eine nicht abzustreitende Tatsache, dass die NSDAP bei den letzten Wahlen zwar schon fünfzig Stimmen konnte. Als erste Wahlberechtigte konnten die Beamten der „Norddeutschen“ in der Deutschen eine Versammlung abhalten. Die externen ließ, dass auch der Teil der Kollegen bei seinen Werten zur Stelle noch nicht vollständig war, und demnach nicht nach. Heute umfassen die Liste alle auf wenige Ausnahmen die gesamte Kolonnenliste. H. G. Meyer sprach auf dieser Versammlung über rechtliche und gewerkschaftliche Fragen. Es hat für sich gezeigt, dass es nur einer Klärung bedarf, um auch die Beamten in den Reihen der NSDAP auszuheben. Die Beamtenliste bekommt sich zum größten Teil zum Nationalsozialismus. Diesem wird die Gründung einer Fachgruppe „Beamten“ bald zur Tat damit parlamentarische Arbeit gefördert werden kann.

Der Formarsch des gewerblichen Mittelstandes
Wir machen darauf aufmerksam, dass die Vorbereitung der Kombi-Bildung mit der Amtswalter am Freitag, den 5. d. Mts., wie gewöhnlich, um 8.30 Uhr im Norddeutschen der Mittelschicht, im Erdgeschoss, ist erforderlich, da eine große Anzahl von Kollegen in der Kombi-Bildung.

Der Formarsch des gewerblichen Mittelstandes
Ortsgruppe Welle, Dohren u. Sinderhof
Die oben genannten 3 Ortsgruppen haben für Sonntag, den 5. d. Mts., eine öffentliche Versammlung angesetzt mit dem Thema „Wort und Tat“ des „Kampfbundes“. Das Wort hat Herrmann H. De. Reimer. Anfangs um 9 Uhr abends. Um spätes Abends wird gehen. Die Mitglieder des Kampfbundes bitten wir, in ihrem Interesse hierauf hinzuwirken. Die Versammlung findet im Schützenhof-Resaurant statt.

Ortsgruppe Welle, Dohren u. Sinderhof
Freitag, 5. Mai 1933, 8 Uhr. Ergehen sämtlicher Geschäftsleiter mit Amtswalter der Reichsbahn, Reichsbank, Post, Eisen, Zucht, Verwaltung, Feuer-

Ballonverfolgung

Wie gestern bekanntgegeben wurde, findet am kommenden Sonntag, 7. Mai, eine große Ballonverfolgungsfahrt des „Nationalsozialistischen Kraftfahr-Korps“ (NSKK), der NS-Motor-Stürme und des „Bremer Automobilclubs“ statt. Dem „Bremer Verein für Luftfahrt“ ist es gelungen, für diese Veranstaltung zwei auswärts Ballone zu beschaffen, so dass im ganzen 3 Freiballone von den Kraftfahrern verfolgt werden und zwar außer dem „Sankt“ noch die Ballone „Hamburg“ und „Hannover“.

Der Start der Ballone und der sie verfolgenden Kraftfahrzeuge wird gegen 11.30 Uhr mittags vom Gaswerk in Woltershausen an erfolgen, wo im nächsten Moment ein neuer Aufschlag für Ballone geschaffen wurde, der jetzt zum ersten Male benutzt wird. Da seit 20 Jahren von dieser Stelle aus ein gleichzeitiger Start von mehreren Ballonen nicht mehr erfolgte, wird die begründete Erwartung zweifellos großen Interesse begegnen. Am dem Startplatz, der durch die Straße „Am Gaswerk“ zugänglich ist, spielt von 10.30 Uhr ab die NSDAP-Kapelle.

meiner, Gläubiger Werte und Technische Beamtete. Die Verammlung findet statt im „Hofgärtchen“.

Ortsgruppe Welle
Am 6. Mai d. Mts. veranstaltete die NS-Ortsgruppe Welle im „Hofgärtchen“ eine öffentliche Versammlung. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden gebeten, sich rechtzeitig an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Der Beginn ist um 8.30 Uhr der erwerbsfähigen NS-Beamten bestimmt.

Ortsgruppe Neustadt-Nord
Dents Freitag, den 5. Mai, 20.30 Uhr, findet in unserer Geschäftsstelle, Dohren 29, eine Amtswalterversammlung statt. Sämtliche Beamten und Blockwarte müssen erscheinen.

Jung-Mädel (13-14-Jährige)
Sämtliche Jungmädel und Schatzführerinnen treffen sich am Sonntagmorgen 10 Uhr am Banngebäude. Mädelliche Ergehen in Tracht ist Pflicht. Amtswalterinnen alles zum Abwehren mitbringen.

Ortsgruppe Welle
Heute Abend 8.30 Uhr findet bei H. Hense, Dohren 129, eine Versammlung statt, welche für Jellen- und Blockwarte dient. Da an diesem Abend der Rednerkursus des H. Hense beginnt, erwarte ich volkstümliches Ergehen.

NS-Frauenchaft Ortsgruppe Welle
Die Frauen- und Amtswalterinnen werden sich heute (Freitag) von 8 bis 9 Uhr im Hofgärtchen in der Dohrenstraße einfinden, um ihre Anwesenheit entgegenzunehmen.

Am Sonntag, 7. Mai findet zum ersten Male nach dem Kriege eine große Ballonverfolgungsfahrt statt, an der der Motor-NS, das Bremer NSKK und der Bremer Automobilclub (NSD) beteiligt sind.

Süder-Jugend und Motor-NS-Männer sind Helfer bei der Füllung der Ballone! Es ist besonders erfreulich, dass nunmehr auch der Freiballon bei dem Neuaufbau des deutschen Luftverkehrs nicht in Vergessenheit gerät und dass es gerade Bremen gelungen ist, schon jetzt eine Veranstaltung anzuzustellen, durch die die NS-Kraftfahrformationen mit dem höchsten Grade des Aufstiegs zu gemeinsamer Betätigung zusammengeführt werden.

Der sportliche Reiz, der für den Kraftfahrer in einer derartigen Ballonverfolgung liegt, wird durch den Start mehrerer Ballone noch bedeutend erhöht, da die Verfolger nicht nur in der vorgezeichneten Zeit den Landplatz erreichen, sondern auch darauf achten müssen, dass jedes Fahrzeug den Ballon fängt, dem es zugeeignet ist.

Wäge das Wetter der Veranstaltung eine reibungslose Durchführung gestattet, um den Gedanken der notwendigen Luftfahrt im deutschen Volke zu vertiefen, und den Kraftfahrern Gelegenheit zu geben, ihr ganz besonders hohes sportliches Können unter Beweis zu stellen.

berartig verhaltenen und lebenden Zustand, dass sich Herr Dathe seinen anderen Ausweg suchte, als sich an die Reichswehrbehörden zu wenden. Am seinen Witten gereizter Ohr zu verhoffen, umgeben es sich zuvor mit der Erlöse des Menschenfreundes. Kinderlieb und mitleidvoll, wie er zum einmal sei, habe er die namenlose Witwe in der New Yorker U-Bahn zu sich genommen, habe sie getötet, da sie hemmungslos gemeint habe, seine ganzen Mittel jetzt drauf gegangen, um ihr das Leben schmerz zu gestatten; nun sei er am Ende und biete für sich und die kleine die Hilfe der Behörden. Schwieg konnte nur sagen, dass sie Schwieg habe, und dass sie einen Bruder namens Hermann habe; ja, und hat sie ein Metzger, aber wie er richtig heiße, das wisse sie gar nicht mehr.

Der deutsche Konsul beantragte nun sofort ihre Überführung in ein Pflegeheim. Herr Dathe wurde zunächst in Haft genommen. Das überführte Herr Dathe jedoch nicht und er erfüllt ohne Verzug zusammenbruch mit dem Erfolg, dass er in ein

Hospital überführt wurde. Nach seiner Reformvollziehung möchte an seine Vermittlung wegen Überbetretung des Einwandbereiches der sie ergehen lassen, so doch er jetzt wegen Minderjährigkeit den deutschen Behörden zur Verfügung steht. Frau Hense hat sich auf die polizeilichen Bekanntmachungen für als Mutter gemeldet, und Herr Wengeler konnte die Briefe des Herrn Dathe über den ausgezeigten Gesundheitszustand seiner Tochter vorlegen; er habe bestimmt sein Geld empfangen, es habe sich nicht um Adoption, sondern um Pflegehandlung gehandelt.

Nun ist die kleine Helma dieses trübseligen Romans in Bremerhaven eingetroffen. Eine Hamburger Polizeibehörde hat sie dort, wie die Norddeutsche Zeitung zu berichten weiß, in Empfang und Obhut genommen. Sie wird nach Hamburg kommen, an der Gerichtsbehandlung teilnehmen, nach einmal wird alles Schreckliche übersehen und dann endlich, endlich wird alles gut sein, die kleine Hedwig wird zu neuem Morgen aus einem bösen Traum erwachen.

Würdige Feier des Tages der nationalen Arbeit

Burg 6. Bremen. Der 1. Mai, „der Tag der nationalen Arbeit“ wurde im Bereich der Ortsgruppe mit der Hülfe der nationalen Flieger auf dem Gelände der Hartwegfabrik Bremer-Burg A.-G. eröffnet, wozu die NS erschienen war. Es folgten Ansprachen von Direktor Pap und des Sturmführers K. H. H. über die Bedeutung des Tages. Das Deutschland ist schon die Zusammenkunft. Dann marschierten geschlossen die NS der Kreisgruppe, der Kameraden Gremble, der Mannesberg-Gesellschaft „ECHO“, unter Voranmarsch der Fahnen in die Gremble Kirche zum Gottesdienst, den Pastor Hoops in einer würdigen Würdigung des Tages zu gestalten verband. Hierauf wurde auf den Schulhof marschiert, wo ein Vortragsabend stattfand und die Reden des Ministers Goeßels und des Reichspräsidenten an die deutsche Jugend übertragen wurden. — Um 11 Uhr fuhr ein Auto in die Stadt, um an dem Anzug teilzunehmen. (11)

Friedensfeier. Der Kinder Gottesdienst vom 2. Mai wurde veranstaltet am kommenden Sonntag, 7. Mai, 10.30 Uhr, im großen Saal des Gremblehauses, Wiedemannstraße 13, einen Eltern- und Gemeindevorstand, der trübseligen und vaterländischen Charakter tragen soll. — Sonntag, 6. 7. Mai, 18 Uhr findet in der Friedensfeier eine kurze Abendmahlfeier statt, die mamentlich für solche bestimmt ist, deren Verhältnis eine längere und bessere nicht zu sein.

Verband junger Drogisten Deutschlands e. V. Am Freitag, den 5. Mai 1933, 8.30 Uhr, in Gremble Restaurant, Vortrag von Dr. Müller. „Was der Nazis für die Praxis“, Gäste willkommen.

Aus der Umgegend

Seefahrt einer 7-Jährigen um die halbe Welt

Bremerhaven. Im Herbst des Jahres 1931 überlag Frau Lini Hansen, geschiedene Wengeler, aus Bergedorf bei Hamburg, ihre damals 7-jährige Tochter einem Kinderheim zur Pflege. Der Metzger Wengeler, der Vater der kleinen Hedwig, bestand sich zu jener Zeit in Gremble verheiratet, und als im Herbst einer Zeitungsmagazin die Möglichkeit machte, dass der Mutter zugehörige Kind ohne deren Wissen dem Aufsteigen als zur Adoption zu übergeben, erging es die glückliche Gelegenheit, zu Geld zu kommen, und gleichzeitig seiner geschiedenen Frau einen Alt seiner schlimmen Sache zuzufügen. Auf sein Angebot hin erschien Herr Dathe, Schriftsteller letztes Zeichens, wie er angab. Wort wurde handelsmäßig, und Wengeler hatte sich Hedwig ohne Wissen der Mutter aus dem Kinderheim, fuhr mit ihr nach Hamburg und kaufte sie auf dem Bahnhofs Sternstraße gegen eine Wechselscheinung an Herrn Schriftsteller Dathe aus. Geld will der Vater nicht erhalten haben, aufseiner kam es ihm darauf an, die Verpflichtung des Unterhalts loszuwerden.

Herr Dathe begab sich nun auf große Fahrt mit der kleinen Hedwig. Zuerst nach München. Aus Barcelona verpackte er dem Wengeler, dass es Hedwig ausgehört geht; auch in San Juan (NSA) managte es ihr, wie Herr Dathe brieflich versicherte, an nichts. Herr Dathe ist weit herumgekommen; später stellte sich heraus, dass er inwieweit der kleinen Hedwig auch die Segenswörter Gremble geschick hat. Zu Los Angeles jedoch ging es Herrn Dathe sehr dreckig, und auch die kleine Hedwig bestand sich in einem

Wenn dieses Etikett an dem Anzug hängt, den Sie kaufen wollen, dann haben Sie gut gewacht.

Dann haben Sie einen Anzug der **C&A Sonderklasse**

für Mk 35,- oder Mk 45,- gewacht, der wohl das Vorteilhafteste darstellt, was heute für diesen Preis zu haben ist.

Einen Anzug, so tiptop in jeder Beziehung, daß sich jeder damit schenken lassen kann, und so preiswert, daß wohl jeder ihn sich leisten kann.

Einen solchen Anzug müssen Sie sich unbedingt einmal ansehen. Tun Sie's bald und —

„Formanni“, das wissen Sie wohl, ist die feinste Wolle-Wattierung, die dafür sorgt, daß Ihr Anzug nicht nur gute Form hat, sondern sie auch behält.

GEHEN SIE ZU C&A

Bremen
Am Brill 8-12
Im Rathaus

Nachdruck von Wort und Bild verboten.

